

# HERGISWILER



Wer springt über die Klinge?	2
<b>Freitag, der 13.</b>	<b>4</b>
Eine Prise Erotik	6
Comeback des Jahres	7
Liebling auf vier Rädern	8
Migros-Neubau konkret	10
Wenn das Wasser fließt	11
Gäste kennen keine Grenzen	12
Schmuckstück «Käppelimmatt»	14
Hergiswil im Jahre 2030	17
Namen & Notizen	21
Der Vorzeigeflüchtling	24



Der neue Kaminfeger von Hergiswil bringt Glück,  
auch am Freitag, dem 13.

Bild Thomas Vaszary

## Grüezi

# Einheitsgemeinde: Spannender Wahlgang steht bevor

Heute ist Freitag, der 13. Glück oder Unglück? Entweder Sie küssen einen Kaminfeger oder bleiben den ganzen Tag im Bett liegen.

Der Sonntag, 29. April bringt sieben von acht Kandidaten einen Sitz im neuen Einheitsgemeinderat.

Der Kalender: Monat für Monat weht uns eine Prise Erotik direkt vom Fussballplatz in die gute Stube.

Im Mai hören und riechen wir, wenns «Grosi» um die Ecke schleicht. Und am 22. Mai treffen wir uns alle im Loppersaal zur Gemeindeversammlung mit Apéro.

Am Donnerstag, 21. Juni feiert Hergiswil auf dem Rössliplatz das Comeback des Jahres 2012.

Ob Coop-Neubau oder Migros-Neubau: Touristen aus Nah und Fern kennen keine Kantonsgrenzen; auch Stefan Marcibanyi nicht, Exil-Ungare und Heimweh-Hergiswiler.

2030: Wie soll sich Hergiswil in den nächsten 20 Jahren entwickeln? Der Umbau der «Käppelimmatt» zeigt die Symbiose von Identität bewahren und mit der Zeit gehen. Xaver Marty, ehemaliger Lehrer und Friedensrichter, hat in die Tasten gegriffen. Es wird nicht sein letztes Mal sein. Willkommen.

Ihr Hergiswiler@hergiswil.ch

**Seit dem 12. März ist klar, dass sich acht Personen um die sieben Sitze im Hergiswiler Gemeinderat der neuen Einheitsgemeinde bewerben. Der erste Wahlgang vom 29. April dürfte bereits Klarheit verschaffen, wer es geschafft hat. Alle anderen Kandidaten der Kommissionen und des Kirchenrates sind bereits in stiller Wahl gewählt.**

Von Thomas Vaszary

Weil am 15. Mai 2011 die Hergiswiler Bevölkerung die Zusammenlegung von Politischer Gemeinde und Schulgemeinde angenommen hat, stehen am 29. April 2012 Neuwahlen an. Der Schulrat wird damit abgeschafft. Neu entsteht wie bei anderen Departementen auch eine fünfköpfige Schulkommission. Speziell ist hierbei, dass drei durchs Volk gewählt werden, während Departementsvorsteher und Stellvertreter gesetzt sind. Der neue Einheitsgemeinderat umfasst wie bisher sieben Personen. Gespannt hatten daher die Bürgerinnen und Bürger auf das Nominationsverfahren der Parteien geblickt für die Wahlen in die Exekutive der neu geschaffenen Einheitsgemeinde. Immerhin hatte der heutige Nidwaldner Regierungsrat Hans Wicki (FDP) im April 2010 als abtretender Gemeindepräsident gesagt, man habe sich bewusst für Gesamterneuerungswahlen entschieden. Das Volk solle entscheiden, wem es zutraue, die neu geschaffene Einheitsgemeinde zu führen. Als sich keine Rücktritte

abzeichneten, wurde lange spekuliert, ob zusätzlich zu Schulpräsident Alfonso Ventrone (CVP) weitere Schulräte und Schulrätinnen ins Rennen steigen würden. Auch weitere Nominierungen der Grünen und der SVP, von Parteilosen und auch «wilden» Kandidatinnen und Kandidaten konnten lange Zeit nicht ausgeschlossen werden.

Seit dem 12. März, 12.00 Uhr, ist klar: Die FDP tritt mit vier Kandidaten an und setzt auf die bisherigen Gemeinderäte. Die CVP nominiert zusätzlich zu den zwei bisherigen den noch amtierenden Schulpräsidenten. Und die SVP nominiert

ihren einzigen bisherigen Vertreter. Weitere Kandidaturen wurden nicht eingereicht. Somit kommt es am 29. April im ersten Wahlgang zu einer Kampfwahl von acht Personen um sieben Sitze – eine Frau und sieben Männer.

## Die Kandidaten sind:

- Christa Blättler, 1967, Kauffrau (CVP), bisher
- Martin Blättler, 1969, dipl. Architekt ETH (CVP), bisher
- Renato Durrer, 1970, Sicherheitstechniker (FDP), bisher
- Marcel Grimm, 1965, Malermeister (FDP), bisher
- René Kaufmann, 1957, Bankdirektor (SVP), bisher
- Alfonso Ventrone, 1961, dipl. Versicherungsfachmann (CVP), neu
- Daniel Wolfisberg, 1961, Betriebsökonom HWV (FDP), bisher
- Remo Zberg, 1953, Kaufmann (FDP), bisher

Das Gemeindepräsidium und die Position des Gemeindevizepäsidenten stehen bereits in stiller Wahl fest, vorausgesetzt sie schaffen die Wahl in den Gemeinderat. Gewählt für eine Amtsdauer von zwei Jahren bis 2014 sind unter dem genannten Vorbehalt die bisherigen Amtsinhaber Remo Zberg (FDP) als Gemeindepräsident und René Kaufmann (SVP) als Gemeindevizepresident.

Wichtig für diese Exekutivwahlen ist: Die Kandidatin oder die Kandidaten dürfen nicht doppelt aufgeführt werden (kumulieren), wie das sonst bei den Landratswahlen üblich ist. Aufgepasst: Bemerkungen oder das Aufführen weiterer Namen machen den gesamten Stimmzettel ungültig. Wer richtig wählen will, macht maximal sieben Kreuze.

Wahlresultate am 29. April auf hergiswil.ch

## In stiller Wahl gewählt, 2012–2014

**Finanzkommission:** Manfred Ellenberger, 1956, Geschäftsführer (FDP); Marianne Blättler, 1957, Betriebsökonomin FH (CVP); Ralf Minder, 1970, dipl. Wirtschaftsprüfer/Vizedirektor (FDP); Marc-André Stein, 1971, Finanzberater (CVP); Xaver Allgäuer, 1962, Unternehmensberater (FDP).

**Schulkommission:** Urs Odermatt, 1965, EDV-Systemspezialist (FDP); Pia Kaiser Niederberger, 1963, Kauffrau (CVP); Karin Erni, 1974, dipl. Betriebswirtin HF/Hausfrau (FDP). Der Departements-

vorsteher und sein Stellvertreter sind von Amtes wegen Mitglied der Schulkommission. Der Departementsvorsteher wird automatisch Präsident der neu geschaffenen Schulkommission.

**Kath. Kirchengemeinde:** Bernhard Heim, 1955, Mechaniker (CVP); Margrit Rigert, 1967, Kauffrau (CVP); Markus Luther, 1961, eidg. dipl. Marketingleiter (FDP, neu); Trix Keiser, 1966, Bäuerin/Kauffrau (FDP) als Kirchenratspräsidentin und Emil Gschwend, 1945, dipl. Bauführer (CVP) als Kirchenratsvizepresident.

Organigramm Departemente

strategisch		operativ		
Gemeinderat		Abteilung, Aufgaben und Sachgebiete	Kommissionen	Arbeitsgruppe
<b>Bildung + Kultur</b> Gemeinderat/-rätin	<b>Gesamtschulleiter/in</b>	<b>Bildung:</b> Personalführung Lehrkräfte, Volksschule, Begabtenförderung, Musikschule, Bibliothek, Mittagstisch/Betreuung, Schulsozialarbeit, Informatik Schule, Beschaffung Mobiliar, IT und Verbrauchsmaterial Schule <b>Kultur:</b> Kulturförderung, Sport	Schulkom.	Informatik Schule, Musikschule, Kultur, Bibliothek
<b>Finanzen + Steuern</b> Gemeinderat/-rätin	<b>Gemeindeschreiber/in</b> <b>Stv. Gemeindeschreiber/in</b>	<b>Finanzen:</b> Finanzverwaltung, Lohnbuchhaltung, Sozialversicherungen, Sach-/Haftpflichtversicherungen, Controlling, Fonds, Stiftungen, Rechnerische Prüfung Bootshafen, Beitragswesen	Finanzausschuss	
		<b>Steuern:</b> Veranlagungen, Nachlassinventar		
<b>Soziales</b> Gemeinderat/-rätin		<b>Soziales:</b> Vormundschaft, Sozialhilfe, Teilungsamt, Rosenchalet, Gesundheit, Spitex/Familienhilfe, Friedhof, Vorschulische Betreuung, Jugend, Altersfragen	Sozialkom., Friedhofkom.	
<b>Präsidiales</b> Gemeindepräsident/in		<b>Zentrale Dienste:</b> Sekretariat GR, Personalführung Verwaltung und Betriebe, Informatik Strategie, Gemeindeversammlungen, Einbürgerungen, Information / Kommunikation, Beglaubigungen, QMS, Wirtschaft und Gewerbe, Tourismus, Wohnbauförderung, Einwohnerkontrolle, AHV-Zweigstelle, ALV-Anmeldung, Homepage, Hergiswiler, Wahlen/Abstimmungen	Gemeinderatsbüro, Wirtschaftskom., Redaktionskom.	AL-Rapport, Informatik, Strategie
<b>Liegenschaften</b> Gemeinderat/-rätin		<b>Liegenschaften:</b> Liegenschaftsunterhalt, Hauswarte/Reinigung, Badi, Parkanlagen, Zutrittsverwaltung, Belegungen inkl. Gelegenheitswirtschaftspatente, Ruhender Verkehr: Einstellhallen, Parkplatzbewirtschaftung, Energiestadt, Energie- und Wärmeverbund, Beschaffung Mobiliar, IT und Verbrauchsmaterial	Liegenschaftskom., Energiestadt-kom.	Liegenschafts-rapport
<b>Bau</b> Gemeinderat/-rätin	<b>Bau:</b> Hochbau, Planung, öffentl. Verkehr inkl. Schifffahrt	Baukom.		
<b>Werke + Schutz</b> Gemeinderat/-rätin	<b>Werke:</b> Wasserversorgung, Abwasserreinigung, Übrige Entsorgung, Wildbäche (Bau und Unterhalt), Strassen, Beleuchtung, Signalisationen, verkehrsberuhigende Massnahmen, Fusswege, Wanderwege, Land-/Forstwirtschaft <b>Schutz:</b> Arbeitssicherheit, Notfallplanung, GFS, FW, Zivilschutz, Militär und Schiesswesen, Naturgefahren	Liegenschaftskom., Energiestadt-kom.	Betriebsrapport	

Mein Hergiswil



Remo Zberg, Gemeindepäsident

Dorfentwicklung

Die Familienfreundlichkeit der Gemeinde ist uns ein zentrales Anliegen. Wir streben eine ausgewogene Bebauungs- und Bevölkerungsstruktur an. Wo der Gemeinderat Einfluss nehmen kann, fördert er – über das Angebot von bezahlbarem Wohnraum bis zu qualitativem Wachstum – eine gute Durchmischung.

Der Gemeinderat setzt sich im Dorf für gute Rahmenbedingungen ein für einheimische und neue Unternehmen (Gewerbe und Dienstleistungen). Er will die Verbindung von Wohnen und Arbeiten in der Gemeinde nach Möglichkeit fördern.

Wir legen Wert auf das Erscheinungsbild unserer Gemeinde. Der Dorfplatz und der Dorfkern sollen als lebendiges Zentrum eine einladende Visitenkarte sein. Die

Qualitäten des Dorfes werden durch Standortmarketing nach aussen aktiv kommuniziert.

Die ersten drei Abschnitte dieses Editorials sind nicht etwa Protokollauszüge aus dem Gemeinderat Hergiswil, sondern stehen im Leitbild der Gemeinde Zumikon am Zürichsee. Zumikon gehört zu einer der acht steuergünstigsten Gemeinden des Kantons Zürich.

Und trotzdem – oder gerade deswegen – kann das, was für Zumikon gut ist, für Hergiswil so falsch sein? Zumindest tun wir gut daran, auch mal über den Tellerrand hinauszuschauen, bevor wir das Rad neu erfinden.

Das gilt erst recht für die neueste Entwicklung eines anderen Zürcher Steuerparadieses, nämlich Zollikon. Jahrelang vernachlässigte man Investitionen in den Unterhalt von Liegenschaften und Werken und blähte gleichzeitig die Verwaltung auf. Resultat: Massive Erhöhung des Steuerfusses und damit Rückfall im Wettbewerb der steuergünstigsten Gemeinden. Auch da gilt es, die Augen nicht zu verschliessen.

Ihr Remo Zberg,  
Gemeindepäsident

13

# Freitag, der 13.: Aus dem Bett –

**Hergiswil hat einen neuen Kaminfeger. Nach Ruedi Müller ist Erwin Jenni der neue Glücksbote. Denn Kaminfeger bringen Glück, auch an einem scheinbaren Unglückstag wie dem Freitag, den 13.**

Von Thomas Vaszary und Iva Vaszary

Es klingelt an der Tür des Hauses Rigiblick der Familie Kaiser-Gander hoch oben über Hergiswil. Der neue Kaminfeger-Meister Erwin Jenni steht in seiner schwarzen Kluft vor der Tür. Normalerweise verschwindet Jenni sogleich im Keller, putzt den Holz-, Öl- oder Gas-Kamin, kommt wieder rauf und geht. Im Haus Rigiblick gelangt er von aussen über den Gerä-

teraum zum Kamin und Holz-zentralheizung. Dort nimmt er alles auseinander, putzt es gründlich, damit keine Verbrennungsreste zurückbleiben, setzt alles wieder zusammen und reinigt den Boden. Keine Spuren deuten mehr darauf hin, dass hier soeben der Kaminfeger da gewesen ist. Die Wirkung seiner Arbeit spüre der Kunde sofort, sagt Jenni: «Denn ein geputzter Kamin zieht besser und bringt viel mehr Leistung.»

An einem Freitag, dem 13. kann Erwin Jenni schon mal länger vor der Tür stehen, bis ihm aufgemacht wird. Abergläubische Menschen bleiben im Bett liegen und wollen erst gar nicht vor die Tür gehen, um Schlimmes zu verhindern. Der «Schwarze Mann» galt früher als die Versinnbildlichung von Glück und Unglück zugleich. Mit seinem schwarzen Aussehen war er für viele Unglücksbote und Kinderschreck. Ein alteingesessener Aberglaube haftete früher an den Fersen des Schornsteinfegers, dass sich im Rauch des Kamins Dämonen verbergen würden und der Schornsteinfeger

durch seine Arbeit mit dem Teufel in Verbindung treten könne. Er wurde sogar des Zauberns für fähig gehalten. Dabei bringt gerade der Kaminfeger den Menschen Glück und wird bis heute für seine Arbeit sehr geschätzt.

## Einräppler, Kleeblatt und Schweinchen

Denken wir heute an den Kaminfeger, verbinden wir diesen meist mit anderen Glückssymbolen wie einem Schweinchen, einer Leiter oder dem vierblättrigen Kleeblatt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Schornsteinfeger zum Jahresende nicht nur die Jahres-

## Freitag, der 13.

Die Zahl 13 wird oft mit «Unglück» verbunden. Vor allem in Westeuropa gilt sie als «Unglückszahl». Abergläubische Personen meiden die Zahl, wo es nur geht – zum Beispiel meiden sie den 13. Stock eines Gebäudes. Dieser Angstzustand nennt sich auch Triskaidekaphobie. Viele Dienstleistungsunternehmen haben Massnahmen ergriffen. In vielen Hotels gibt es keinen 13. Stock, oder in Krankenhäusern wird auf die Zimmernummer 13 verzichtet. Sogar im Flugzeug ist

die Platznummer 13 oft unauffindbar. Die Zahl 13 galt aber nicht immer als «Unglückszahl». Im alten römischen Reich galt sie sogar als Glückszahl. Ihren schlechten Ruf bekam sie erst wegen der Zahl 12, die in vielen Kulturen als «heilig» anerkannt ist und für Ordnung und Vollkommenheit steht. Im Gegensatz dazu wird die Zahl 13 in ein chaotisches und unberechenbares Licht gerückt. Sogar mit dem Teufel wird sie verbunden. Kommt zur 13 noch der Freitag hin-

zu, ergibt sich Freitag, der 13. Warum aber der Freitag? Dies könnte auch etwas mit dem christlichen Glauben zu tun haben. Nicht nur Adam und Eva seien an einem Freitag aus dem Paradies verstossen worden, sondern die Kreuzigung Jesus soll an eben diesem Tag stattgefunden haben. Und an einem Freitag, dem 13. Oktober 1370, liess der damalige König von Frankreich Philipp IV. die Tempelritter in ganz Europa verhaften und umbringen.

Nun könnte man sich womöglich einreden, dass dies Geschehene Grund genug wäre, sich an einem solchen Tag nicht mehr aus dem Bett zu begeben und sogar all seine Termine zu stornieren. Nun, jene Menschen, welche an das Schlimme am Freitag, dem 13. glauben, können mit der Paraskavedekatriaphobie diagnostiziert werden. In vielen Studien hat sich aber herausgestellt, dass die Unfallsrate an dem vermeintlich Unglück bringenden

Datum nicht höher ist als an anderen Tagen. Es liegt schlichtweg an der Psyche eines jeden, ob er sich selbst unter Druck setzt. Wenn sich die Ängste doch bewahrheiten, liegt das meist daran, dass an diesem Tag der Nervosität und Anspannung wegen ein Glas eher kaputt geht. Bei den meisten Menschen aber setzt die Verbindung mit dem Freitag des 13. erst ein, wenn ihnen schon etwas Unangenehmes oder «Schlimmes» passiert ist. Zum Glück! Iva Vaszary

# der Kaminfeger kommt!



## Neuer Kaminfeger

Von Ruedi Müller (65) zu Erwin Jenni (52): Nach 45 Jahren als Kaminfeger in Hergiswil ist Ruedi Müller 2011 in Pension gegangen. Müller ist mit der Hergiswilerin Lina Christen verheiratet und Vater von zwei Kindern. Bei seinem Schwiegervater arbeitete Müller zehn Jahre lang als Kaminfeger, bevor er das Geschäft übernahm und es weitere 35 Jahre führte. Müller wohnte auch lange im Lopperdorf, bevor er 1979 nach Stansstad zog. In seinen Anfängen sei er noch mit dem Velo und der Leiter unterwegs gewesen, sagt Müller.

Die Pensionierung Müllers hat der Regierungsrat zum Anlass genommen, Müllers vierten Kreis auf die verbleibenden drei Kaminfeger-Meister in Nidwalden aufzuteilen. So hat Erwin Jenni zusammen mit zwei Mitarbeitern und einem Lehrling zusätzlich zu den Gemeinden Emmetten, Ennetbürgen, Buochs und Beckenried neu auch Hergiswil erhalten. Der Trend hin zu alternativen Energieträgern ohne Holz-, Öl- oder Gasfeuerung setzt den Kaminfeuern allerdings zu. Auftraggeber der Kamin-

feger ist die Nidwaldner Sachversicherung (NSV). Die Kaminfeger sind vom Gemeinderat gewählt, jedoch in ihrer Funktion eigenständig und selbständig-erwerbend.

Wer ein Cheminée besitzt, steht in der Eigenverantwortung, den Kaminfeger kommen zu lassen. Seit dem 1. Oktober 2010 gilt zudem die Holzfeuerungskontrolle. Ergeben die Ascheprobe ein unsachgemässes Verbrennen von Haushaltabfällen, wird der Kanton via Gemeinde aktiv.

vazy



Seit 1. Januar putzt er die Kamine von Hergiswil: Erwin Jenni.

kehrrechnung ins Haus brachte, sondern auch ein Kalenderblatt mit Neujahrswünschen. Erwin Jenni übergibt seinen Kunden zum Jahresende jeweils einen Einräppler als Glücksbotschaft fürs neue Jahr. Wenn er in den Bergen abgelegene Kamine putzt, wird er auf seinem Fussmarsch dorthin öfters mal von Wanderern fotografiert. So auf der Klewenalp im Winter vor einigen Jahren. Jenni stiess auf eine deutsche Ausflugsgruppe. Eine Frau hielt ihn am Knopf seines schwarzen Jacketts fest, drehte den Knopf, strich sich etwas Russ auf die Wange und küsste ihn auf die Backe. Ob die Frau

glücklich geworden ist, weiss Jenni nicht. Dieser Brauch ist bis heute üblich, auch wenn Jenni mit einem Grinsen im Gesicht betont, dass er deswegen nicht ständig geküsst werde. Jennis Vorgänger Ruedi Müller erinnert sich, dass ihn die Touristen in Hergiswil oft berührt und ihm ab und an auch mal ein Haar ausgerissen hätten. Alles fürs Glück.

### Lebendige Besen

Zum Glückssymbol ist der Schornsteinfeger schon vor langer Zeit durch seine gute Arbeit geworden. Wer seinen Kamin reinigen liess, überstand das Jahr in der Regel

ohne Brand. Damals musste der Schornsteinfeger noch richtig in den Kamin steigen und den Russ von den Wänden kratzen. Weil die Kamine oft eng waren, engagierten viele Schornsteinfeger im 19. Jahrhundert bis zirka 1930 kleine, magere Knaben, die für sie die Drecksarbeit leisteten. Die Knaben stammten aus ärmlichen Verhältnissen der Tessiner Berge und wurden von ihren Eltern in der Not für wenig Geld an die Schornsteinfeger verkauft oder vermietet – quasi als lebendige Besen. Gegen das Verbot von 1873 gab es grossen Widerstand im Tessin, war doch die Not gross.

1954 brach der letzte Tessiner «spazzacchino» nach Mailand auf. In der Deutschschweiz sind diese Kindersklaven besser bekannt unter dem gleichnamigen Buch, Film und Musical «Die Schwarzen Brüder».

### Heute machts die Technik

Seit dem Ende von Erwin Jennis Lehre in Sempach Ende der 70er-Jahre hat sich viel verändert im Kaminfegerberuf. Alte Kamine, in die man reinklettern kann, gibt es vor allem noch auf alten Berner Bauernhöfen und gab es bis vor zehn Jahren in der ehemaligen Nähseide in Buochs. Auf seinen Wanderjahren durch Luzern, durchs

Entlebuch, Seetal, durch Glarus und Bern hat Jenni viel Praxiserfahrung gesammelt und 1986 die Meisterprüfung in Wil SG abgelegt. Seit 1988 führt der dreifache Vater das Kaminfeger-Geschäft in Ennetbürgen, welches er von seinem Vater übernommen hat.

Die Technik hat auch bei den Kaminfeuern Einzug gehalten. In die Kamine klettert Jenni kaum mehr und aus Sicherheitsgründen darf er auch nicht mehr alleine aufs Dach, um einen Kamin von oben zu säubern. Anseilen und ein zweiter Mann würden seine Arbeit zu stark verteuern. Deshalb habe man die Werkzeuge ange-

passt. Die flexiblen 20 bis 25 Meter langen Fiberglas-Putzruten erlauben es, fast jeden Kamin von unten zu putzen. Den Dämonen im Kamin kann es gleich sein, Hauptsache der Kaminfeger steckt nicht mit dem Teufel im Bunde – schon gar nicht an einem Freitag, dem 13., wenn eine schwarze Katze den Weg von links nach rechts kreuzen könnte. Daher ist das im Bettbleiben wohl doch nicht so eine schlechte Idee...

Erwin Jenni, dipl. Kaminfeger-Meister, Alpenstrasse 35, 6373 Ennetbürgen, 041 620 20 13, 079 341 92 13, erwinjenni@bluewin.ch

- **Gasthaus Schlüssel: Neuer Pächter**  
Nach fünf Jahren verlassen die Pächter Urs Studhalter und Leni Bühler Ende April 2012 den «Schlüssel». Der neue Pächter ist voraussichtlich ein Hergiswiler. Bis Redaktionsschluss war der Pachtvertrag noch nicht unterschrieben.
- **Hotel Schöneegg: Neuer Pächter**  
Ebenfalls auf Ende April 2012 gibt Wirtin Brigitte Mathis jun. die Bergbeiz auf. Sie wirtet seit drei Jahren, ihre Eltern Brigitte und Toni Mathis haben das Hotel 25 Jahre geführt. Nun wurde das Hotel an Jürg Burkart verkauft. Burkart wohnt auf dem Bürgenstock und ist seit Juni 2011 Verwaltungsrat der Pilatus Flugzeugwerke. Neuer Pächter wird der Hergiswiler Toni Ettlin.
- **Hotel Brünig: Neuer Pächter**  
Wirtewechsel auch im Brünig. Seit dem 31. März hat Jacques Risi (47) das Restaurant, den Schlosskeller, den Saal und die Seminarräume an das Ehepaar André und Evelyn Kobler verpachtet. Risi zieht sich vom Beizen-Alltagsgeschäft zurück, führt jedoch die Hotelzimmer und die Massenlager in eigener Regie weiter.
- **Dreimal An- und Austrinet**  
Am Samstag, 28. April wird an drei Orten gefeiert: Im «Schlüssel» und «Schöneegg» infolge Wirtewechsel, in der Badi zur Saisonöffnung.

Kurt Liembd

## Diese Fotos machen Lust auf Fussball

**Das Frauenteam des Fussballclubs Hergiswil zeigt sich kreativ – nicht nur auf dem Spielfeld. Inspiriert vom Bauernkalender haben sie einen Fussball-Kalender produziert – mit sich selbst als Darstellerinnen. Da darf auch eine Prise Erotik nicht fehlen.**

Von Kurt Liembd

Die abgebildeten Fussballgirls im Kalender sind nicht etwa Models, sondern unsere Hergiswiler Fussballfrauen. Wer einen solchen Kalender besitzt, kann unsere Fussball-Girls das ganze Jahr über bewundern, Monat für Monat in anderen Posen und anderen Outfits. Aufgenommen wurden die Bilder in einem professionellen Studio in Zürich. Kaum produ-

ziert, waren die 500 Stück schon nach wenigen Tagen nahezu ausverkauft – nicht nur des Preises wegen von 35 Franken!

### Teamegeist und Kameradschaft

Mit dem Erlös sind die Fussballerinnen Anfang April in ein Trainingslager geflogen. Trainer Gusti Zibung: «Wir sind in die Südtürkei gereist, um dort das Teamgefüge und die Kameradschaft zu fördern und fussballerisch weiter zu kom-

men.» Das Frauenteam ist heute in der 3. Liga gut etabliert – und dies nach nur drei Jahren seit der Gründung. Die laufende Saison 2011/2012 ist bis jetzt erfolgreich verlaufen, jedoch mit einigen Hoch und Tiefs. Nach einem fulminanten Start mit vier Siegen gegen den FC Sarnen mit neun Toren in einen wahren Spielrausch steigerte, folgte gegen den FC Altdorf eine unnötige 3:4-Niederlage. Das Spiel gegen Schattdorf entwickelte sich zu einer wahren «Schlacht». Ein weiterer Tiefschlag folgte in Menzingen, wo die Hergiswilerinnen mit viel Pech 0:2 verloren.



Plötzlich ging nichts mehr, es war wie verhext.

Zurück aus dem Trainingslager soll es sportlich und mental wieder bergauf gehen. Das Team bereitet sich auf die Rückrunde vor. Ob die Kalenderbilder nicht nur die Fans, sondern auch die Fussballerinnen selbst inspirieren, wird sich bald auf dem Rasen zeigen.

fchergiswil.ch – Noch 20 Kalender sind übrig. Bestellungen bei [august.zibung@axa-winterthur.ch](mailto:august.zibung@axa-winterthur.ch)



## Die jungen Wilden sind wieder da

**Das Lakeside Festival ist wieder zurück auf der Rössliwiese. Vom 21. bis 23. Juni will ein neues Team mit neuen Ideen zurück zu den Wurzeln. Ein Widerspruch?**

Von Thomas Vaszary

Das Jubiläumsfestival 2010 bescherte dem Verein Lakeside Rekorde in allen Bereichen. Über 5000 Besucher feierten zehn Jahre Lakeside Festival mit einem würdigen Jubiläumsprogramm. Dann traten die Gründer und langjährigen OK-Mitglieder um Albi Christen ab, und die bange Frage blieb lange Zeit unbeantwortet: Wie soll es weitergehen?

Letztes Jahr fasste sich ein neues Team ein Herz. Die schöpferische Pause hatte die Schar um den neuen Lakeside-OK-Präsidenten Raphael Adam hungrig gemacht, Neues zu wagen und Altes zu bewahren. Am Nachmittag vor der Beach-Party vom 31. Juli 2011 machte Lakeside mit dem berühmten Red Bull Tourbus und drei Bands klar, dass das Comeback des Jahres 2012 wahr werden würde.

### Neuerung am Samstag

Vom 21. bis 23. Juni 2012 werden nur Schweizer Bands spielen, darunter viele regionale Bands und Newcomer Bands. Der Donnerstagabend wird mit einem gemütlichen Abend «Singer/Songwriter-Reggae» das Festival lancieren. Am Freitag- und Samstagabend wird mit den Bands, die aus allen Ecken der Schweiz anreisen, die Post so richtig abgehen. Der Samstagnachmittag beinhaltet Neues und Bewährtes zugleich: Der seit 2003 im Vorfeld des Festivals abgehaltene Band Contest in der Schüür Luzern wird direkt ins Lakeside



Lakeside-OK von links: Maze Blättler, Programm; Raphael Adam, OK-Präsident/Food & Beverage; Patrick Graf, Finanzen-Stellver.; Jeanine Brunner, Administration und Helferkoordination; Nicole Ineichen, Finanzen; Rolf Wettstein, Infrastruktur; Pascale Blättler, Marketing; Jan Wegmüller, Infrastruktur-Stellver.; Raffael Blättler, OK-Vizepräsident/Sponsoring.

Festival integriert. Vier Bands können sich für den Contest qualifizieren. Eine Jury beurteilt die Auftritte, doch auch das Publikum hat das Sagen. Nicht das Händemehr muss nach alter Landsgemeinde-Tradition ausgeweielt werden, sondern die Applausstärke trägt auch einen Teil zur Bewertung bei.

Doch auch Verzicht und Mut zur Lücke sind Teil der Neuerungen. «Charme und Geist bleiben erhalten, auch wenn wir auf die Movie Session und den Lakejump Contest verzichten werden», sagt Raphael Adam. Das neue OK hat sich entschieden, zu den Wurzeln des Lakeside zurückzukehren und 2012 vermehrt auf die Karte Musik zu

setzen. Das um einen Tag kürzere Festival ist nun dichter und um den Contest reicher.

### Vorverkauf startet am 5. Mai

Wie das Festivalprogramm aussehen wird, wollen die Lakeside-Macher am 5. Mai offiziell verraten. Eine Party mit zwei Livebands und Programm-Präsentation in der Zwischenbühne Horw ist der Startschuss für den Vorverkauf. Wer im Vorverkauf Tickets bestellt, kommt günstiger weg als an der Abendkasse: Donnerstagabend 20 Franken, Freitagabend 25, Samstag ganzer Tag 30 und Festivalpass Donnerstag bis Samstag 55. Familien erhalten am Samstag-nachmittag Spezialpreise.

Das «Comeback des Jahres» möglich machen das Kernteam von sieben Personen, das erweiterte OK von zirka 15 Personen und die rund 150 Helferinnen und Helfer. Alleine 70 Personen werden aus dem Verein Lakeside rekrutiert.

Wird es auch 2013 weitergehen auf der Rössliwiese? OK-Präsident Raphael Adam: «Das Lakeside Festival ist ein fester Bestandteil des Kulturprogramms von Hergiswil und hat weit über das Lopperdorf hinaus einen guten Namen. Die beste Werbung für 2013 ist ein erfolgreiches 2012!»

lakesidefestival.ch, Anmeldung für Band Contest bis Freitag, 13. April



31. Juli 2011: Ankündigung eines Comebacks.

Schon gewusst?



Bald abheben im noch namenlosen Nidwaldner Jugendkulturhaus.

## Wettbewerb für Jugendkulturhaus Stans

Jetzt ist die Nidwaldner Jugend gefordert. Mit dem Spatenstich für das neue Nidwaldner Jugendkulturhaus sind auch die Betriebsvorbereitungen angelaufen. Will es im Dezember öffnen, braucht das Ding einen Namen. Dazu fordert die Projektgruppe auf, bis 21. April auf der neuen Webseite [nidwaldnerjugendkulturhaus.ch](http://nidwaldnerjugendkulturhaus.ch) und auf Facebook am Namenwettbewerb teilzunehmen. Ein erster Workshop für Helferinnen und Helfer findet am 13. Mai statt. Am 23. Juni folgt das Aufrichtefest mit der Namenstaupe, einer rauschenden «Taufchiubi».

vazy

# Das «Grosi» – die Geschichte einer alten Kiste

Das älteste Feuerwehrfahrzeug im Kanton Nidwalden hat schon einiges erlebt. Als Zeuge einer längst vergangenen Zeit kann das «Grosi» viel erzählen. Kurz vor der drohenden Verschrottung wurde es gerettet – dank Kindheitserinnerungen und der Faszination der Feuerwehr.



Das Grosi vor der Pilatuskulisse.

Von David von Moos

Nicht jeder hat ein Blaulichtfahrzeug in der Privatgarage stehen. Der Hergiswiler Beat Schneider schon. Der 53-jährige Schreinermeister und Fachlehrer für Holz und Innenausbau an der Berufswahlschule Uster ZH hat sich speziell auf den Frühling gefreut: «Nach einer langen Winterpause darf das Grosi endlich wieder Strassenluft schnuppern.» Selbst Sohn Raffael Schneider, der zurzeit in Adelaide/Australien lebt, kann es kaum erwarten, nach seiner Rückkehr «sein» Grosi wieder über die Landstrasse zu steuern.

Auch nach bald 50 Jahren schafft Grosi es noch, Passanten den Kopf zu verdrehen. Wo es hinfährt, da verbreitet es Freude und bringt nicht nur Kinderaugen zum Strahlen. Das charakteristische Schnurren des alten Benzinmotors klingt zumindest in den Ohren der Oldtimer-Fans wie Musik. Auch die Nase verrät – wie bei alten Benzinmotoren üblich riechen die Abgase wegen des Bleizusatzes etwas strenger – ein nicht ganz alltägliches Fahrzeug.

## Aus dem Fahrzeugausweis

**Marke und Typ:** Willys-Jeep FC 170-De Luxe  
**Kilometerstand:** 19458 km  
**Stamm-Nr.:** 19.820.830  
**Carrosserie:** Einsatzfahrzeug  
**Plätze:** heute 5 (früher 9, vorne 2/hinten 7)  
**Erste Inverkehrsetzung:** 1. 7. 1965  
**Leistung:** 105 PS  
**Hubraum:** 3600 cm<sup>3</sup>  
**Gesamtgewicht:** 3,5 Tonnen  
**Nutzlast:** 490 Kilogramm  
**Motorisierung:** 3,6-Liter Reihensechszylinder (Benzin)

## Oldtimer-Fans und Feuerwehrmänner

Doch so ein Feuerwehrauto macht nicht nur viel Freude, sondern gibt auch viel Arbeit. «Pflege und Wartung eines Oldtimers sind sehr aufwändig», gibt Beat Schneider zu bedenken. Da ist der Unternehmer und Lehrer froh, dass er sein Hobby mit seinem ältesten Sohn Raffael teilen kann, der das Fahrzeug meistens auch bewegt. Beide sind leidenschaftliche Feuerwehrmänner. «Das muss man mit so einem Auto auch sein», sagt Beat mit einem Zwinkern. Vater und Sohn sind stolz auf ihr Grosi. Dürfen sie auch, immerhin handelt es sich bei diesem Feuerwehrauto um eine echte Rarität, die sich

erst noch im gut erhaltenen Originalzustand befindet.

So erstaunt auch nicht, dass jenes Fahrzeug am Oldtimertreffen in Obwalden am Pfingstwochenende des vergangenen Jahres entsprechend viel Aufmerksamkeit auf sich zog. «Stilleht in alter Feuerwehruniform bin ich mit dem Oldtimer-Konvoi nach Sarnen gefahren und habe den Leuten unser Grosi vorgestellt», erzählt Raffael stolz.

## Rauch vor der Einweihungsfeier

Als erste Feuerwehr in Nidwalden schaffte sich Hergiswil im Jahre 1965 ein Pikettfahrzeug an. Allerdings stand die Einweihung des allerersten Feuerwehrfahrzeugs im Kan-

ton unter einem schlechten Stern. Als das Grosi nämlich anlässlich der ersten Inverkehrsetzung im Juli 1965 von der Fahrzeugbaufirma Geeser in Littau durch einen Angehörigen der Feuerwehr Hergiswil ins Lopperdorf gefahren wurde, entwickelte das Fahrzeug in Luzern plötzlich starken Rauch. Als der Fahrer ausstieg, um nachzusehen, fragte eine hilfsbereite Frau, ob sie denn die Feuerwehr rufen müsse. Darauf konnte glücklicherweise verzichtet werden – die Pannenursache war lediglich ein gerissener Wasserschlauch.



Grosi in Aktion: Raffael Schneider am Steuer seines Lieblings.



**Unverhoffter Ersteinsatz**  
Noch vor der Fahrzeugweihe kam das Grosi erstmals zum Einsatz, getreu dem Leitspruch der Feuerwehren «Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr!». Aufgrund eines Silobrandes in der damaligen Möbelfabrik Schneider musste der abendliche Einweihungsakt auf den nächsten Tag verlegt werden. Diese Episode ist Beat Schneider, heute selbst Feuerwehrchef, noch in bester Erinnerung, hat er doch diese Ereignisse an der Seite seines Vaters Manfred Schneider sen., der damals auch als Gemeinderat amtierte, hautnah miterlebt.

Nach diesem etwas holprigen Start diente das Grosi

zuerst als Material-, später als Verkehrstrupp-Fahrzeug. Als solches stand es bis vor drei Jahren im Einsatz – und wurde ganz nebenbei zum wohl dienstältesten Feuerwehrfahrzeug im Kanton.

#### Umnutzen, ausschachten, verschrotten ...

Als 2009 ein neues Atemschutzfahrzeug angeschafft wurde, musste im Feuerwehrlokal Allmendli Platz geschaffen werden. Das nicht mehr zeitgemässe und im Unterhalt anspruchsvolle Grosi musste weichen. Nebst einem Verkauf zwecks Umnutzung stand gar die Abwrackung zur Diskussion. Gerüchten zufolge stand auch die Idee im Raum, das

Grosi auszuschlachten und zu einer fahrbaren Bar umzufunktionieren. Zuerst wurde das Fahrzeug in der schweizerischen Feuerwehrzeitung ausgeschrieben. Schliesslich erhielt Beat Schneider am 7. Juli 2009 – also fast auf den Tag genau 44 Jahre nach der Inverkehrsetzung am 1. Juli 1965 – den Zuschlag.

Wieso sich Schneider der alten Dame angenommen hat? Schneider, der seit 1976 Feuerwehrdienst leistet, erklärt: «Dieses Fahrzeug ist für mich ein Stück Hergiswiler Kulturgut. Ich wollte, dass das Grosi in Hergiswil und im Originalzustand bleibt.» Natürlich habe er Freude an Oldtimern und sei Feuerwehr-Fan. Aber aus-

schlaggebend seien Kindheits-erinnerungen und eine persönliche Beziehung zur Sache gewesen: «Schon als Kindergärtner habe ich Stunden vor diesem Auto verbracht. Später in der Feuerwehr bin ich es selber gefahren.»

So fristet Grosi heute kein Abbruchdasein, sondern wird zur Freude der Nachwelt und im Andenken an die Feuerwehr von einst und heute erhalten. Zuletzt stand Grosi im Einsatz beim Transport des frischgewählten Nationalrats Peter Keller. – Wer das unverkennbare Dröhnen des Motors hört und den Geruch des Benzins in die Nase kriegt, weiss, dass das rot leuchtende Grosi bald um die Kurve biegen wird.

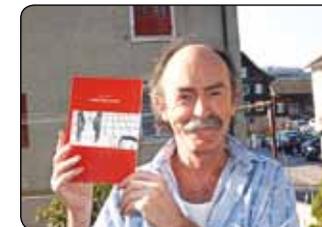
## Walter Meiers dritter Streich

Aller guten Dinge sind drei. Das sagte sich der Hergiswiler Buchautor Walter Meier (60). Am 7. April erschien sein drittes Buch mit dem Titel «Elwis und Laura». Es ist ein Roman, kurzweilig, aber zuweilen mit leicht absurdem Inhalt. Genau das fesselt den Leser, der trotz des eher tragischen Inhalts oft schmunzeln muss. Doch am Schluss vergeht dem Leser das Lachen...! Meier ist Lehrer für Schüler, die den Stempel «verhaltensauffällig» mit sich tragen. So erstaunt es nicht, dass zwischen den Zeilen auch eine Spur Gesellschaftskritik zu erkennen ist. Doch keine Angst, das Buch ist höchst amüsant und leicht verständlich geschrieben. Es beginnt mit dem Satz «Elwis **isst** am Boden» und endet mit dem Satz «Elwis **ist** am Boden». Dazwischen steht eine Geschichte voller Überraschungen. Mal ungestüm, oft entgegen jeglicher Logik, mal durchaus besonnen. Laura macht mit bei diesem

absurden Spiel. Lässt sich sorglos auf etwas ein, das mehr und mehr aus dem Ruder läuft... Vorgestellt wurde Meiers drittes Buch am 5. April im «Storchen» in Luzern. Vernissagen gebe es genug, witzelte der Autor Walter Meier, deshalb heisse seine Waltissage.

#### Pädagogik, Drogen, Fussball

Seine bisherigen Bücher heissen «Der Nestbeschmutzer» (1998) und «Meine Schwester» (2007). «Der Nestbeschmutzer» beschreibt Meiers Kampf gegen die pädagogischen Reformen im Kanton Luzern, «Meine Schwester» ist eine erschütternde Lebensgeschichte über Meiers Schwester Lisa, die im Alter von erst 41 Jahren den Drogentod fand. Nebst seinem Flair für Literatur ist Meier bekannt als «grösster und originellster Fan» der Deutschen Fussball-Nationalmannschaft. Diese Fankultur ist sein grosses Hobby, auch wenn er betont, dass er nicht nur auf Fussball reduziert werden möchte. Kurt Liembd



Walter Meiers neuestes Buch ist ein Roman.

«Elwis und Laura», Walter Meier, 200 Seiten, 25 Franken, ISBN 978-3-033-03342-9, [www.walmei.ch](http://www.walmei.ch) oder bei Walter Meier persönlich, Tel. 041 630 20 85

## Wechsel



Eugen Huser (links) und Josef J. Blättler stossen auf die Übergabe an.

## Führungswechsel bei Schreinerei Blättler

Erstmals seit 99 Jahren ihres Bestehens heisst der Firmenchef der Schreinerei Blättler AG nicht mehr Blättler. Inhaber Josef J. Blättler (61) hat das Geschäft nach 32 erfolgreichen Jahren an den Hergiswiler Eugen Huser (33) verkauft. Huser übernimmt alle acht Angestellten. Josef J. Blättler konzentriert sich auf seine Handelsfirma «Blättler natürlich AG» mit dem Verkauf von Hüsler Betten, Möbel und Massivholz-Küchen der Marke Team7, Variertühle sowie Bettwäsche aus Bio-Baumwolle. Dazu gehört auch das Hüsler Nest-Center in Kriens. Zur offiziellen Geschäftsübergabe der Schreinerei an der Werkhofstrasse 10 erschienen rund 200 Personen. Unter ihnen war auch Landratspräsidentin Verena Bürgi, die eine Rede zum Thema «Veränderungen» hielt. Der neue Chef Eugen Huser war sichtlich berührt und sagte: «Ich freue mich riesig auf die neue Herausforderung.»

Kurt Liembd

## Bald neue Migros im Wylquartier?

**Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. In den nächsten Jahren sollen zwei Quartiere ein völlig neues Gesicht erhalten. Inklusiv einer neuen Migros mit über 800 Quadratmetern Verkaufsfläche direkt neben der Post.**

Von Kurt Liembd

Der «Krieg» der Detaillisten Coop und Migros geht munter weiter – national wie auch in Hergiswil. Während der neue Coop (Eröffnung im April 2013) im Hinterdorf zwischen «Adler» und Bahnhof im Bau ist, holt Migros zum Gegenschlag aus. Im Wylquartier, begrenzt durch Käppelimmattstrasse, Wylstrasse, Pilatusstrasse und Seestrasse, soll eine neue Zentrumsüberbauung entstehen mit Büros, Wohnungen und Alterswohnungen sowie einem neuen Migrosladen mit unterirdischer Anlieferung. Vorteile sind die Zentrumslage mit Nähe zu Post, Ärzten und See.

### Reaktionen positiv

Doch bis es soweit ist, dürfte noch einige Zeit vergehen, denn das Recht auf Eigentum der jetzigen Grundeigentümer hat oberste Priorität. Dazu Gemeinderat und Bauchef Martin Blättler: «Die Gemeinde wünscht ein Projekt, das nur Gewinner hat, sprich eine Win-win-Situation.» Erste

Pflöcke in diese Richtung hat der Gemeinderat bereits erfolgreich eingeschlagen. So lud er am 12. Dezember 2011 alle Grundeigentümer zwischen Käppelimmattstrasse, Wylstrasse, Schulhausstrasse, Landweg und Seestrasse zu einer Orientierung über die Planungsabsichten ein. Über 35 Personen erschienen, die Stimmung war positiv, ja es herrschte fast ein bisschen Aufbruchstimmung. Dabei machte Martin Blättler klar, dass die Gemeinde selber nicht bauen werde, jedoch die Kontrolle behalten wolle. «Wir wollen das Feld keinesfalls den Spekulanten überlassen», so Blätters Absicht. Damit rennt er bei vielen Grundeigentümern offenbar offene Türen ein.

### Vollmacht für elf Parzellen

Seit dieser ersten Versammlung ist noch Weiteres geschehen. Georges Burch, Architekt aus Sarnen, und Joseph Lustenberger von der Firma Poli Bau AG haben von mehreren involvierten



Geplant: Überbauung und Verdichtung mit neuer Migros.

Grundeigentümern der insgesamt elf Parzellen im Wylquartier eine Planungsvollmacht erhalten. Damit können die planerischen Vorbereitungen angegangen und auch die vielen kleinen Parzellen zusammengelegt werden, was bis heute eine Gesamtfläche von über 5000 Quadratmetern ergibt. Es ist auch vorgesehen, die Eckparzelle der ehemaligen Drogerie Edelweiss in die Gesamtplanung miteinzubeziehen.

In einer ersten Phase wird nun vom Architektenteam eine Machbarkeits- und Volumenstudie in

enger Zusammenarbeit mit der Hergiswiler Baubehörde erarbeitet. Aufgrund dieser Planungsvorlage soll bis Sommer/Herbst 2012 der Gestaltungsplan ausgearbeitet werden. Auch im Nachbarquartier, im «Bereich Süd» zwischen Pilatusstrasse, Landweg und Schulhausstrasse, soll sich in den nächsten Jahren einiges verändern. Der Gemeinderat wird in naher Zukunft Gespräche mit den Grundeigentümern aufnehmen, deren Bedürfnisse abklären und entsprechende Ideen zur Bebauung anstellen.

## «The show must go on»

Die Musicalband von Bigmattproduction rockt Mitte Mai die Aula Grossmatt. Songs der Rockgruppe Queen stehen im Mittelpunkt des neuen Hergiswiler Musicals «The show must go on». Thomas Winter, Regisseur, und André Gosswiler, Musikalischer Leiter, haben das Stück den 45 ORS-Schülerinnen und -Schülern auf den Leib geschrieben. Der Kampf um eine menschliche Welt im Jahr 2333 scheint verloren, wären da nicht ein paar Menschen, die sich an die alten Melodien und Texte erinnern. Live gespielt und gesungen am 11. und 12. Mai, 19.30 Uhr, sowie 13. Mai, 17 Uhr. [musical-hergiswil.com](http://musical-hergiswil.com)

vazy

# Abwasser-Gebühren anpassen

**Der Gemeinderat hat sich und dem Lopperdorf ein enges Korsett verpasst. Trotz der vielen kostenintensiven «Baustellen» soll in den nächsten fünf Jahren keine Steuererhöhung nötig sein. Um mehr Spielraum für Investitionen zu erhalten, müssen die Abwasser-Gebühren verursachergerechter und kostendeckender werden.**

Von Thomas Vaszary

Wasserschloss Hergiswil: Wasser aus den Pilatusquellen, das in unsere Wohnungen fliesst, und Abwasser, das durch den Abfluss abfliesst in die gemeindeeigene Abwasserreinigungsanlage (ARA) – Wasser und Abwasser sind in Hergiswil günstig im schweizweiten Vergleich. Entsprechend ist der Verbrauch höher als beim Durchschnittsschweizer. Doch eines macht Gemeinderat René Kaufmann gleich zu Beginn klar: «Eine Anpassung der Wassergebühren ist für den Gemeinderat in den nächsten Jahren kein Thema.» Hingegen bei der Siedlungsentswässerung, kurz Abwasser, will der Gemeinderat eine Anpassung vornehmen.

## Nationale und lokale Gründe

Grund eins: Der Bund verlangt von den Gemeinden, dass das Abwasser vermehrt über

Gebühren finanziert wird und weniger über Steuereinnahmen; verursachergerecht und kostendeckend ohne Teilsubventionen. Den Weg dorthin will der Gemeinderat Hergiswil «langsam und verträglich» gestalten, so Kaufmann.

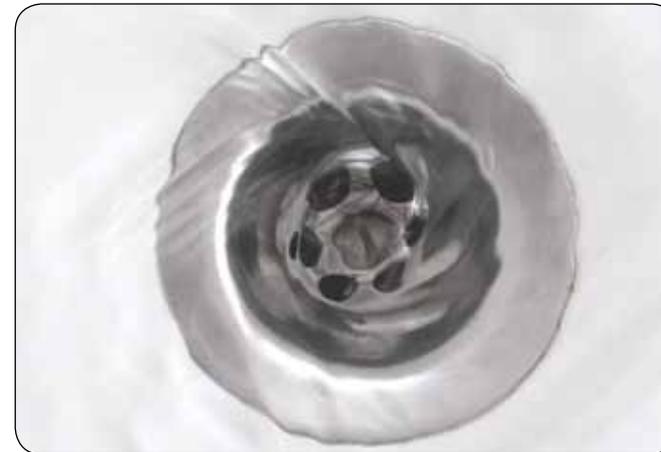
Grund zwei: Das Lopperdorf steht auch nach den letzten Investitionen in Bäche und neue Werke wie Hochzone und ARA vor grossen Herausforderungen. Bahntunnel, Autobahn-Teilüberdachung, Lärmschutz, Bachverbauungen, Leitungsnetze, Strassen sowie Schule etc. kosten viel Geld, um die Lebensqualität im Lopperdorf zu verbessern. Der Gemeinderat geht von jährlichen Netto-Investitionen von sechs Millionen Franken aus; bei leicht zunehmenden Steuereinnahmen und stabiler Ausgabenpolitik. Die Steuern will er die nächsten fünf Jahre nicht erhöhen. Kaufmann: «Um diese Ziele nicht zu gefährden

und genügend Reserven zu bilden, müssen wir die Abwassergebühren verursachergerechter und kostendeckender machen.»

## Schrittweises Anpassen

In enger Zusammenarbeit mit der Finanzkommission hat der Gemeinderat eine schrittweise Anpassung der Abwassergebühren bis 2017 festgelegt, die das Volk innerhalb des bestehenden Gebührenreglements für die nächsten fünf Jahre bewilligen soll. In Hergiswil ist nämlich die Gemeindeversammlung zuständig für das Festlegen der Gebühren. Konkret verläuft die Anpassung Jahr für Jahr von heute durchschnittlich 1.45 Franken pro Kubikmeter Abwasser auf durchschnittlich 2.50 Franken im Jahr 2017. Eine erste Anpassung auf 1.64 Franken wird erst 2014 spürbar, da die Verrechnung für die Abrechnungsperiode 2013 rückwirkend erfolgt.

Kaufmann ist zuversichtlich, dass die Hergiswilerinnen und Hergiswiler die langsame Verlagerung von Teilsubventionen hin zu verursachergerechten und kostendeckenden Gebühren unterstützen werden. Sowohl der eidgenössische Preisüberwacher als



Die Abwasser-Gebühren sollen angepasst werden.

auch die zuständigen kantonalen Fachstellen haben sich wohlwollend zur geplanten Gebührenanpassung geäussert. Heute liegen in Hergiswil die Gebühren im schweizweiten Vergleich deutlich unter dem Durchschnitt und sollen aus jetziger Sicht bis 2017 einen leicht überdurchschnittlichen Wert erreichen. Liegt in acht Jahren der Preis fürs Abwasser bei 3.20 Franken, ist der Wechsel vollzogen.

## Beispielsrechnungen für Familienhäuser

Anhand eines Beispiels zeigt Roman Huber, Leiter Werke, auf, wie eine Reduktion der rund 1,2 Mio. Franken Teilsubventionen beim Abwasser vorgenommen werden kann. Der heutige Durchschnittspreis von 1.45 Franken besteht zu

70% aus Mengengebühren und zu durchschnittlich 30% aus der Grundgebühr. Die Grundgebühr richtet sich nach den Fragen, wo das Grundstück liegt, wie gross es ist, der Anzahl Stockwerke und über wieviel Bruttogeschossfläche der Bau verfügt.

Nehmen wir ein dreistöckiges Vier-Familienhaus mit Handwerkerbetrieb auf 718 Quadratmetern in der Abwasser-Tarifzone fünf mit einem Gewichtungsfaktor von 2,0 und einem jährlichen Wasserbezug von 423 Kubikmetern. Bisher und bis Ende 2012 bezahlt eine Hauspartie durchschnittlich 113.30 Franken fürs Abwasser, 2017 werden es 148.05 Franken sein.

Ein zweistöckiges Einfamilienhaus auf 797 Quadratmetern (Tarifzone 2, Faktor 0,9) mit

## Gebührenanpassung

Durchschnittswert in Franken pro Kubikmeter

bisher	1.45
2013	1.64
2014	1.85
2015	2.07
2016	2.29
2017	2.50

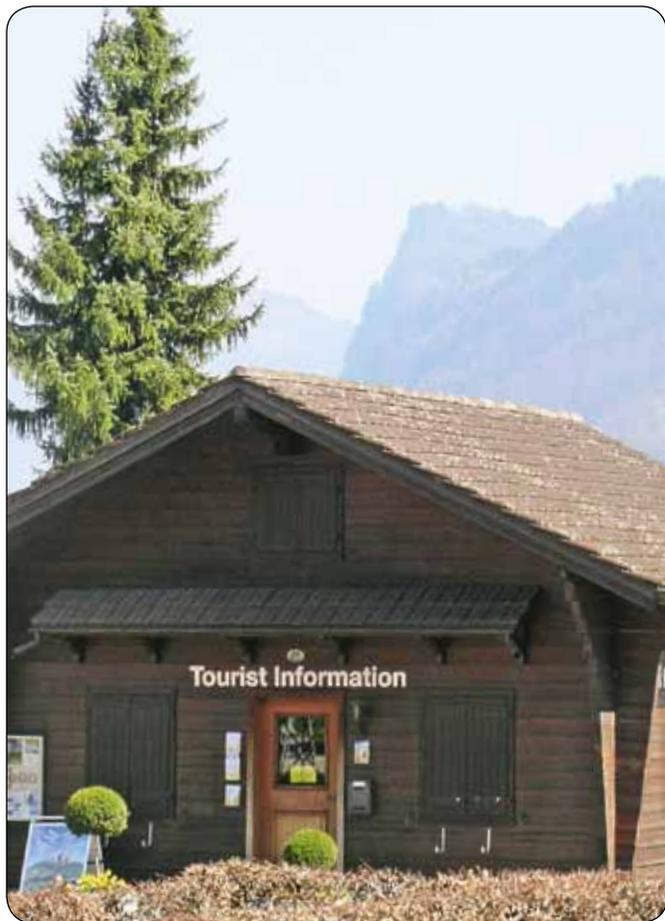
einem Wasserbezug von 423 Kubikmetern, bezahlt heute 296.65 Franken, 2017 werden es 504.75 Franken sein. Weitere Beispiele sind im Büchlein zur Gemeindeversammlung vom 22. Mai ersichtlich.

Roman Huber: «Die Abwasserreinigung kostet aktuell pro Hergisiler Einwohner und Jahr durchschnittlich rund 350 Franken. Im Vergleich gibt der Bürger im gesamtschweizerischen Durchschnitt für Kommunikationskosten (Telefon/Mobile) rund 1440.– aus, für die Krankenkasse rund 3400.– und für die Mobilität (Verkehr) rund 5170.– aus.»

Fazit: Wer sparsam mit dem Wasser umgeht, bezahlt ohnehin tiefere Abwasser-Gebühren. Denn im schweizweiten Vergleich gibt es in Hergiswil noch einiges Sparpotenzial.

## Historischer Tiefstand an Logiernächten im Lopperdorf

Hergiswil als Kur- und Ferienort. Das war einmal. Die Übernachtungszahlen in Hergiswil haben im Jahr 2011 ein historisches Tief erreicht. Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Die Folge: Der Verein Tourismus Hergiswil wird per 1. Januar 2013 umgewandelt. Die Hergiswiler Tourismusbetriebe müssen neue Wege gehen – wohl ohne die neue Tourismusorganisation Obwalden und Nidwalden.



Sinkende Logiernächtezahlen verlangen nach neuen Marketinglösungen: Tourist Information Hergiswil und der Bürgenstock im Hintergrund. Bild Thomas Vaszary

Von Kurt Liembd

«Die Entwicklung macht mir sehr zu schaffen», sagte Tourismus-Präsidentin Elisabeth Zumstein an der Generalversammlung vom 2. April, als es um die Zukunft von Tourismus Hergiswil ging. Mit «Entwicklung» meinte sie die sinkenden Übernachtungen, weniger Hotels, dadurch weniger Einnahmen und weniger Vereinsmitglieder. 2011 wurden noch 21 358 Logiernächte gezählt; zwei Drittel weniger als 1990 zur Blütezeit (61 604 Logiernächte). Allein in den letzten zehn Jahren sind in Hergiswil zahlreiche Hotels und Gastbetriebe verschwunden, so die Betriebe Krone, Du Lac, Belvédère, Engel, Brunni, Pilatusblick, Schwarzezhli und Fräkmüntalp (durch Brand). Die Übernachtungszahlen sind das eine. Das andere ist die Neuorganisation «Tourismus Obwalden und Nidwalden AG», auch regionale Tourismusorganisation (RTO) genannt. Die jetzige Destination Vierwaldstättersee Tourismus (TV), der auch Her-

giswil angehört, ist gescheitert und soll auf Mitte 2012 aufgelöst werden.

### Widerstand aus Hergiswil

Doch bis die neue Destination steht, könnte noch viel Zeit vergehen. Denn die Nidwaldner und Obwaldner Hoteliers und Wirte üben massive Kritik am neuen Tourismusgesetz, welches im Entwurf vorliegt. Protagonisten des Nidwaldner Widerstandes sind zwei Hergiswiler: Hans Fuchs vom Hotel Pilatus und Urs Emmenegger, Wirt im Glasi-Restaurant und Präsident von Gastro Nidwalden. Erstaunlich: Mehr als 95 Prozent aller Beherbergungsbetriebe im Kanton Nidwalden haben sich in einer Umfrage schriftlich gegen das neue Tourismusgesetz ausgesprochen. Ihre hauptsächlichsten Kritikpunkte: Zu hohe und unnötige Abgaben für eine Organisation, die nichts bringt. Dazu Urs Emmenegger: «Das neue Tourismusgesetz ist unnötig und unerwünscht.» Mehr noch: «Die vorgesehenen Tourismus-Abgaben bedrohen die wirtschaftlich schwächsten Mitglieder gar in ihrer Existenz.» In einem Schreiben, das an alle Landräte ging, schreibt Gastro Nidwalden: «Die geplante Tourismusorganisation wird

mit Sicherheit wirkungslos bleiben.» Auch Hans Fuchs übt in seiner Stellungnahme massivste Kritik und schreibt: «Die mit dem Gesetz zu finanzierende und angestrebte Marketingorganisation ist völlig realitätsfremd, absolut wirkungslos und massiv überteuert.» Der Tourismus sei offenbar die einzige Branche, welche heute noch mit Sondersteuern belegt werde, was totaler Anachronismus sei, so Hans Fuchs. Er hat ausgerechnet, dass das Gastgewerbe mit dem neuen Gesetz rund 25 Mal mehr zahlt als andere Tourismus-Betriebe wie zum Beispiel Transportunternehmungen. Weiter gibt es zum neuen Gesetz von verschiedenen Seiten Fundamentalkritik. Viele können nicht verstehen, weshalb Ob- und Nidwalden eine neue Destination braucht, wo man sich doch an die etablierten Tourismusorganisationen Luzern und Engelberg Titlis anschliessen könnte sowie punktuell an den wieder auferstehenden Bürgenstock. Ende April sollte das Gesetz beim Landrat in die erste Lesung kommen, was beim derzeitigen Widerstand allerdings unrealistisch sein dürfte. Eher wird das Gesetz als Ganzes zurückgewiesen.

### Logiernächte in Hergiswil:

1970	45974
1973	58601
1980	45729
1990	61604
2000	56902
2001	52976
2003	42724
2005	35132
2007	40906
2008	32016
2009	27035
2010	28185
2011	21358

### Aufteilung Logiernächte Hergiswil 2011:

Hotel Pilatus	12661
Hotel Brünig	2841
Hotel Roggerli	3353
Alpgeschwänd	1202
Hotel Schöneegg	150
Hotel Schlüssel	30
Unterlauelen	284
B&B von Arx	30
Oberkellen	470
3 Ferienwohnungen	337
<b>Total Hergiswil</b>	<b>21358</b>

### Schweiz Tourismus 2010:

36,2 Mio. Logiernächte  
**Tourismus Engelberg 2010:** 0,8 Mio. Logiernächte

### Luzern Tourismus 2011:

1,2 Mio. Logiernächte



Präsidentin Elisabeth Zumstein (links) und Mitarbeiterin Vreni Meletta: Tourismusbüro und Dorfadvent rücken noch näher zusammen

Bild Kurt Liembd

### Tourismusbüro bleibt

Für Hergiswil ist die Situation ohnehin verwickelt: Der heutige Tourismusverein wird auf Ende 2012 aufgelöst, beziehungsweise überführt in den neuen Verein mit dem Namen «Dorfadvent Hergiswil». Dazu stellen sich zwei generelle

Fragen: Welche Aufgaben hat dieser neue Verein? Und: Was passiert mit dem Tourismusbüro auf dem Rössliplatz? Der neue Verein «Dorfadvent Hergiswil» bezweckt gemäss Statuten die Organisation des Dorfadvents in Hergiswil und anderer Anlässe, welche das Dorfleben bereichern, insbesondere andere Märkte sowie politische und religiös unabhängige Veranstaltungen. Die Betreuung der Gäste vor Ort im Tourismusbüro soll auch weiterhin bestehen, allerdings in veränderter Form. Geplant ist im Tourismusbüro nämlich ein Geschäft wie ein Verkaufsladen oder eine Boutique, das die touristischen Aufgaben nebenbei übernehmen wird. Auch personell gibt es einige Änderungen. Am 2. April wurde August Zibung (56) neu in den Vorstand gewählt, in der Absicht, ihn 2013 zum Präsidenten des neuen Vereins zu befördern. Dann nämlich wird

die jetzige Präsidentin Elisabeth Zumstein ihr Amt abgeben. Im Januar 2013 wird sie 66 Jahre alt und verlässt Hergiswil, um ihre Pension in Winterthur zu geniessen, wo sie aufgewachsen ist.

### Optionen für Hergiswil

Für die verbliebenen Hotels in Hergiswil stehen auch ohne eine neue regionale Tourismusorganisation einige Marketingkooperationen bereit. Hergiswil gehört aufgrund der geografischen Lage ohnehin zum Agglomerationsprogramm Luzern und hat mit Luzern Tourismus eine der schlagkräftigsten Marketingorganisationen der Schweiz in unmittelbarer Nähe. Zudem entsteht vis-à-vis des Lopperdorfs auf dem Bürgenstock wieder ein grosser Tourismusmitspieler mit eigener Marketingabteilung und hoffentlich wieder grosser Ausstrahlung.

### 2012: Tourismusbüro und Dorfadvent

Dieses Jahr bleibt alles noch beim alten. Das Tourismusbüro ist offen vom 5. April bis 21. Oktober. Dies ist auch für Einheimische interessant, denn verkauft werden auch Schiff- und Bahnbillette sowie ganze Rundreisen. Der Dorfadvent findet am Samstag/Sonntag, 1./2. Dezember statt. Die 100 Häuschen des Dorfadvents sind neu im Hinterdorf unter der Autobahn A2 gelagert. KL

### Kommentar

## Luzern und Bürgenstock vorziehen

Touristen kümmern die Kantonsgrenzen in der Innerschweiz nicht. Viele Politiker haben das bis heute nicht begriffen. Die Gäste kommen in unsere wunderschöne Region und geniessen See, Berge und Stadt. Daher machen sich Touristiker für Destinationen stark, die als sinnvoll gebildete Einheiten abseits von Kantonsgrenzen in den verschiedenen Zielmärkten vermarktet werden. Davon profitieren viele Betriebe: Hotels, Ferienwohnungen, Restaurants, Transportunternehmen wie Bus, Bahn, Schiff, Seilbahn, aber auch Bäcker, Metzger und Läden aller Art. Für diese Standortpromotion braucht es Geld, denn die touristische Wertschöpfung ist viel grösser, als nur der erste Blick auf die Hotelrechnung und das Nachtessen im Restaurant frei gibt.

Doch all diese Mitspieler einer Destination in ein sinnvolles und gerechtes Beteiligungssystem von Geben und Nehmen einzubinden, ist keine leichte Aufgabe. Dass es gelingen kann, zeigen viele Beispiele in anderen Tourismusdestinationen der Schweiz. Die grösste Herausforderung dabei sind immer die Politiker, deren Denken oft an den Kantonsgrenzen Halt macht, wenn es um die Tourismusfinanzierung geht. Und nicht nur dort. Auch beim Bau des Doppelspur-Bahntunnels wurde nur bis an die Kantonsgrenze Luzern-Nidwalden gedacht. Touristen aus aller Welt interessiert es schlicht nicht, wo die Kantonsgrenzen verlaufen – nicht in der Zentralbahn, nicht beim Ausblick aus dem Hotelzimmer auf den Vierwaldstättersee.

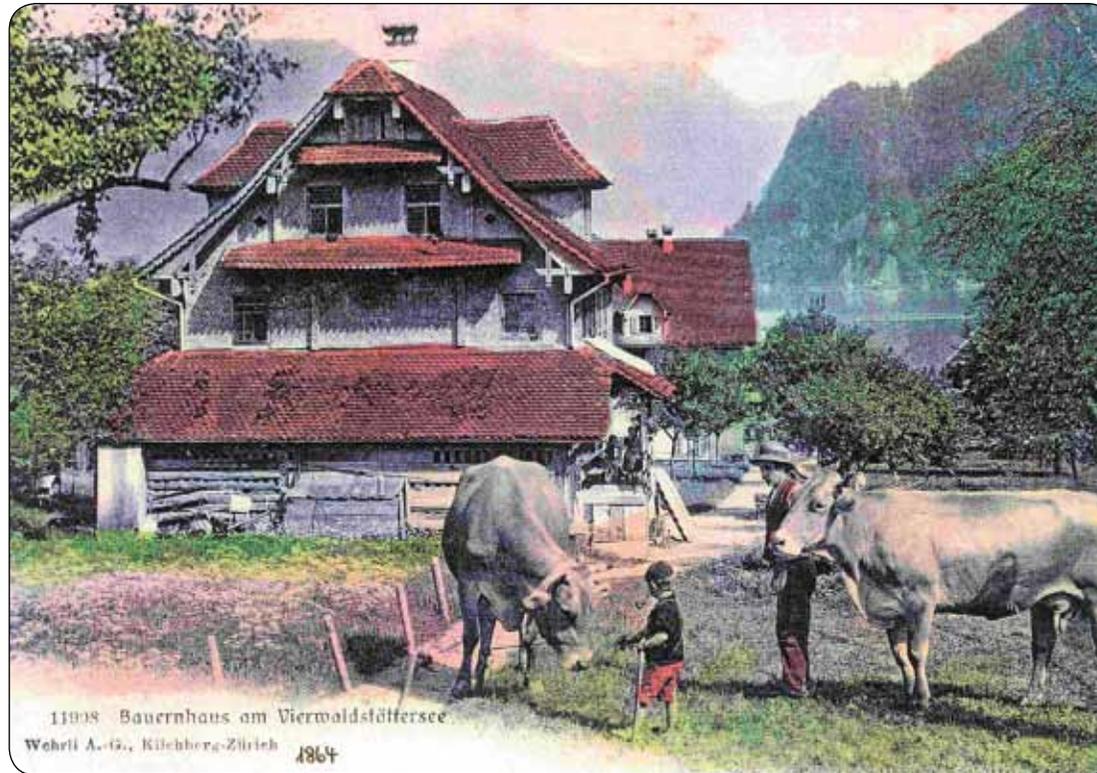
Wenn nun in Nid- und Obwalden Kritik laut wird am neuen Tourismusgesetz und der geplanten Nachfolgeorganisation von Vierwaldstättersee Tourismus, Tourismus Obwalden und Nidwalden AG, ist das verständlich. Neben den international agierenden Tourismusmarken Luzern und Engelberg Titlis braucht es keinen dritten, künstlich aufgeblähten Mitspieler, sondern gemeinsam mit den Grossen ein effizientes Kooperationsnetz, das die einzelnen kleinen Tourismusgebilde in unserer Region gezielt nutzen können für ihre Zielmärkte. Um dieses Kooperationsnetz zu finanzieren, müssen aber auch die «Trittbrettfahrer» Farbe bekennen. Wer vom Tourismus profitiert, soll sich am touristischen Marketing beteiligen. Das betrifft im engeren Wertschöpfungskreis auch die Gastronomie, im erweiterten auch Läden wie die Bäckerei und Metzgerei, welche die Hotels und Restaurants beliefern.

Für die bestehenden Hergiswiler Tourismusbetriebe liegt aufgrund der Nähe zu Luzern und zum Bürgenstock auf der Hand: Eine generelle Kooperation mit Luzern Tourismus und eine punktuelle mit der Marketingabteilung des neuen Bürgenstock Resorts. Schliesslich gehört Hergiswil sogar zum Agglomerationsprogramm Luzern und die Hoffnung, dass die Ausstrahlung des Bürgenstock Resorts wieder wie früher bis auf die andere Seeseite ins Lopperdorf reicht, ist durchaus berechtigt. Ein Beitritt der Hergiswiler Tourismusbetriebe zur neu geplanten Tourismusorganisation macht jedoch keinen Sinn. Thomas Vaszary

## Beizen-News

- Hergiswil im neuen Guide Bleu**  
 Drei Hergiswiler Restaurants haben es in den neuen Restaurantführer Guide Bleu 2012 geschafft, schweizweit 600. Die neue vereinfachte Notenskala reicht von 1 bis 10. Eine 1 gilt als «gute und empfehlenswerte Küche», eine 10 bedeutet «Über Jahre herausragende, kreative, innovative Kochkunst». Die Noten: Mr. Ooi China-Restaurant: 2,5; Glasi-Restaurant Adler: 3,0; Seerestaurant Belvédère: 6,0. Zum Vergleich: «Linde» Stans 6,0, «Kreuz» Dallenwil 5,5 und «Hess by Braunerts» Engelberg 6,5. Die Maximalnote 10 erhielten schweizweit nur gerade drei Restaurants.
- Unterlauelen: Immer etwas los**  
 Am 18. Mai kochen drei Landfrauen aus der TV-Serie «Landfrauenküche». Am Pfingstmontagskonzert vom 28. Mai spielt ab 13 Uhr die Landsberger Blaskapelle Malters. Im Juni gibt es jeden Freitag «Magrone und Muisig» (Hinderzi-Magrone aus dem Chessi) mit Live-Musik ab 20 Uhr. Vom 24. bis 26. August ist Bergchilbi-Zeit; mit dabei Carlo Brunner und der Jodlerklub Stanser Jodlerbuebe.
- Belvédère: Neu mit Seebistro**  
 Seit Anfang März ist das Restaurant zweigeteilt. Im neuen Seebistro werden auch Feinschmecker mit kleinerem Budget und weniger Zeit angesprochen. Unverändert bleibt das Angebot im exklusiven Seerestaurant mit 15 Gault Millau-Punkten.

Kurt Liembd



Käppelimatthaus vor dem ersten Umbau 1864. In Brandmalerei gestaltetes Bild von Erwin Birrer, Ruswil / LU.

## Auf dass du ewig lebest!

**Die Käppelimmatt ist ein Hergiswiler Schmuckstück. Und das seit hunderten von Jahren. Was beim Umbau eines der ältesten Nidwaldner Gebäude zu Tage kam, ist unglaublich. Was nach dem Umbau entstanden ist, gleicht einem Bad im Jungbrunnen. Eine Reise durch ein Stück Hergiswiler Identität.**

Von Xaver Marty \*

Der Vater der drei Brüder Alois, Josef und Walter konnte 1930 aus der Konkursmasse des Xaver Walter die zwei zusammengehörigen

Liegenschaften «Käppelimmatt» und «Oberwyl» kaufen. Dazu gehörten auch das Bauernhaus Käppelimmatt, die Nebengebäude und der Stall auf Oberwyl, wo heute die zwei Hochhäuser Wylstrasse

13 und 15 stehen. Das Grundstück umfasste fast das ganze heutige Wyl-Quartier, nämlich von der Pilatusstrasse bis zum Idyllweg und das Gebiet unterhalb der Zentralbahnlinie bis zur Rütli-Matte,

samt See-Anstoss, der heute noch zur Käppelimmatt gehört. Der auf dem heutigen Kurplatz vis-à-vis des Postgebäudes gestandene Stall war bereits vor dem Grundstückserwerb abgerissen worden.

In diesem Jahr wurde auch Josef Mathis geboren, genannt Sepp, der mittlere Sohn. 1930 zählte Hergiswil 1100 Einwohner – heute sind es fünf Mal mehr. Als Vater Alois Mathis in Geldnot geriet, musste er sukzessive Bau-Parzellen seiner Liegenschaft zu einem Quadratmeter-Preis von fünf bis acht Franken verkaufen. Das Wylquartier (Käppelimmatt und Oberwyl) weitete sich schon damals zu einer Wohnsiedlung aus, welche wegen der lockeren Streuung der Wohnhäuser dem Dorf Hergiswil eine fast idyllische Prägung gab.

### Von der Alp Gschwänd auf die Käppelimmatt

Seit 1926 war Sepps Vater Pächter der Alp-Wirtschaft und der Pension Alpgschwänd samt der Alp am Pilatus auf 1200 Meter, die aber nur im Sommer bewirtschaftet wurde. Unter einfachsten Umständen bekochte Mutter Fini Mathis hoch oben über Hergiswil die Sommer-Pensionäre, Touristen und Passanten. Es stand ihr dafür

\* Xaver Marty (72) war 40 Jahre Lehrer in Hergiswil und 37 Jahre Friedensrichter im Lopperdorf. Er schreibt gelegentlich für den «Hergiswiler». Dieser Artikel ist sein Auftakt.



Haus Käppelimmatt vor der Renovation, ...



... während des Umbaus ...



... und heute.

nur ein Holzkochherd mit Brautofen und ein «Warmwasserschiff» zur Verfügung. Sepps Eltern waren Schwerarbeiter; sie mussten jahraus, jahrein «chrampfen» und «schuften».

Sepp musste mit seinen beiden Brüdern Alois und Walter von April bis September täglich zu Fuss den beschwerlichen Schulweg hinunter ins Dorf zurücklegen und auf dem Heim-

weg die Lebensmittel hinauf auf die Alp Gschwänd tragen. Das Mittagessen bekamen die Buben jeweils bei der Grossmutter in der Käppelimmatt.

### Vom Bauernhof zur Überbauung

Ältere Hergiswiler erinnern sich bestimmt, wie das Käppelimmatt-Haus noch anfangs der 70er-Jahre von grünen Matten umgeben war, auf denen die Kinder im Winter schlitteln konnten. Dann aber entstanden an der Wylstrasse die beiden Hochhäuser; 1984 kam südlich der Käppelimmatt das Haus Käppelimmattstrasse 5 und 1992 auf der Nordseite ein weiteres Mehrfamilienhaus. Schliesslich entstand vor zehn Jahren die Überbauung Beau Soleil.

### Wie weiter auf der Käppelimmatt?

Im Jahr 2009 starb Josef Mathis, der Chäppelimmatt-Sepp, unerwartet. Seine Frau Marie Mathis-Suppiger und seine drei Töchter mussten entscheiden, was mit dem alten, teilweise unter Heimatschutz stehenden Elternhaus geschehen soll. Das Haus thronte zwar nach der vor 20 Jahren erfolgten Aussenrenovation schön und stattlich im Dorfkern, im Innern aber wies es grosse bauliche Mängel auf und entsprach keineswegs mehr den heutigen Anforderungen an gutes Wohnen. Abbruch oder Renovation? In enger Zusammenarbeit mit der Familie entschieden sich Tochter Heidi Blättler-Mathis mit

Ehemann Edi als neue Besitzer für eine Gesamtrenovation der Käppelimmatt.

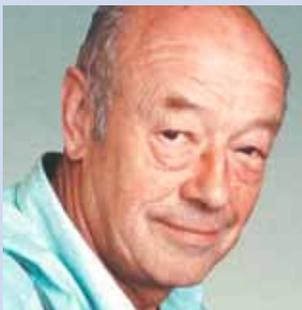
### Teile stehen unter Heimatschutz

Für die Familie Mathis kam der Verkauf der Liegenschaft Käppelimmatt nie in Frage. «Das Haus ist doch ein Stück alt Hergiswil, ja sogar ein Generationen-Besitz», fanden die neuen Eigentümer. Einerseits galt es somit, die wunderschönen Stubendecken und Wände mit den Schnitzereien und auch das in der Stube eingebaute und unter Heimatschutz stehende Bauernbuffet zu erhalten. Andererseits mussten die schrägen Böden, die faulen, schwarzen Balken und Wände, die alten Bäder und Küchen

saniert und die zu geringen Raumhöhen korrigiert werden. Eine Riesenherausforderung für die Familie, die Planer und die Handwerker!

Mit dem Abbruch des Gebäudeinneren wurde es richtig interessant. Anhand der Zimmerwände und der Böden

### Urgestein Sepp Mathis



**Josef (Sepp) Mathis** wurde am 7. Januar 1930 in Hergiswil geboren. Sein Urgrossvater

Remigi Mathis, genannt Obermatt-Migi, geboren 1838, war Bauer auf «Schwand» in Büren; die Urgrossmutter stammte von der gleichen Liegenschaft. Seine Eltern Alois Mathis, Wolfenschiessen (1890), und Josefina, genannt Fini, geborene Würsch, Emmetten (1905), zogen nach Hergiswil. Das Geburtshaus von Sepp Mathis war das Bauernhaus «Biel» oberhalb Hergiswil.

### Käppelimmatt-Haus

- 1526 erbaut
- 1792 erweitert
- 1940 Anbau erstellt
- 1992 Renovation: Fenster und an der Aussenhaut die Schindeln ersetzt sowie das Dach erneuert
- 2010/11 Haus ausgehöhlt, An- und Umbau



Haus Käppelimmatt vor der jüngsten Renovation ...



... und während des Umbaus.



«Fliegende» Treppen.

stellten Fachleute fest, dass das Käppelimmatt-Haus mehrere hundert Jahre alt sein muss. Durch die Fachfirma Dentron, Basel, wurden Holzanalysen, Holz-Jahrring-Bestimmungen durchgeführt. Ein zwölfseitiger Expertenbericht bestätigte schliesslich das Alter des Käppelimmatt-Hauses aufs Jahr genau: 1526 – zur Zeit der Reformation – war es gebaut worden. Es muss zuerst ein sogenanntes Rauchhaus gewesen sein; im 1. Stock befand sich ein Innenkamin, so dass sich an den Wänden und Decken mit der Zeit Russ ansammelte. Es konnte in jener Zeit während der Wintermonate nur kurzzeitig gelüftet werden, um die Wärme in den kleinen Räumen zurückzubehalten. Oft starben die Menschen schon

mit 30 Jahren, nicht wenige an Lungenkrankheiten; dies sicher auch wegen der rauchigen Luft in den Wohnräumen. Vor 500 Jahren mussten die Menschen während der kalten Jahreszeit entweder frieren oder im Rauch fast ersticken.

### Geschützter Kachelofen nicht zu retten

Später wurde das Haus aufgestockt und in den Jahren 1792 bis 1804 erweitert. In dieser Zeit kam ein Ofen samt Kamin dazu, an dem man aus Geldmangel zwölf Jahre lang hatte bauen müssen. Der sehr alte Kachelofen musste im Zuge der neuesten Renovationsarbeiten herausgerissen werden, weil eine Instandstellung nicht mehr möglich gewesen wäre; der Regierungsrat des Kan-

tons Nidwalden erteilte der Bauherrschaft eine entsprechende Abbruchbewilligung. Wohnzimmerdecken, Türen und Türrahmen sowie das alte Stubenbuffet bleiben jedoch weiterhin unter Schutz gestellt und sind an Ort und Stelle integriert.

Im Zuge der Renovation 2010/11 musste auch die Statik im Haus neu berechnet werden. Die Böden wurden mit Eisenträgern verstärkt, die Zimmereinteilung neu gestaltet. Zudem wurde der Anbau aus dem Jahre 1940 abgerissen und neu und etwas breiter wieder aufgebaut.

Stefan Flury, Inhaber der Flury innen & aussen AG, Stans, war in diesem Bauvorhaben gleichzeitig Berater, Planer, Unternehmer, Bauführer und Koordinator. Heidi und

Edi Blättler-Mathis hatten in ihm eine gute Wahl getroffen. Wartungsfreie, die Umwelt nicht belastende Materialien wurden verwendet. Die Aussenhülle des westlichen Anbaus besteht aus gepresser Steinwolle, nicht aus Holz. Die Wärme kommt aus dem Boden; dazu mussten zwei 100 Meter tiefe Bohrungen vorgenommen werden. Das Material des Terrassenbodens besteht aus 60% Reishülsen, 22% Steinsalz und 18% Mineralöl. Die grösste Herausforderung habe in der Auswahl der richtigen Materialien bestanden, erwähnen Heidi und Edi Blättler-Mathis. Sie dürfen getrost annehmen, dass nun während vieler Jahre keine Reparaturen anfallen werden. Die neuen Eigentümer und Mutter Marie

Mathis fühlen sich im alten neuen Heim schon sehr wohl, wovon sich auch die Verwandten, Freunde und Nachbarn anlässlich eines überaus fröhlichen Aufrichte-Festes überzeugen durften.

### 1526 bis 2012

Die Käppelimmatt stellt heute ein Stück alt Hergiswil dar und ist zu einem wahren Schmuckstück geworden, das auch für kommende Generationen ein gutes Haus bleiben wird. Altes wurde erhalten und mit Neuem ergänzt. Wer hätte gedacht, dass ein Haus aus dem Jahre 1526 einmal über eine Erdsonde und Wärmepumpe beheizt, eine Dachterrasse aufweisen und mit Multimedia-Installationen ausgerüstet sein würde!



Hergiswil um 1900 (Ausschnitt aus der Siegfried-Karte, Haus «Käppelimmatt» rot markiert).

# Mehr See, mehr Grün – langsamer wachsen, dichter wohnen

Wie muss sich Hergiswil entwickeln, damit das Lopperdorf auch 2030 noch attraktiv ist? Der Gemeinderat hat zusammen mit der Bevölkerung ein Siedlungsleitbild erarbeitet. Die Vorprüfung durch das Baudepartement des Kantons Nidwalden läuft. Danach können die Hergiswilerinnen und Hergiswiler im September 2012 nochmals daran mitarbeiten.

Von Thomas Vaszary

Die Zukunft des Lopperdorfs ist jetzt. Die vielen Baustellen und Grossprojekte wie Bahntunnel und Autobahn und der Siedlungsdruck verlangen nach einem Führungsinstrument für den Gemeinderat,

das den Rahmen für die kommenden Nutzungsplanrevisionen abgrenzt und für die Bevölkerung, interessierten Grundeigentümer und Investoren zur frühzeitigen Entscheidungsbildung beiträgt. Der Gemeinderat hat deshalb zusammen mit der Bevölke-



Hergiswil soll in den nächsten 20 Jahren langsamer wachsen als in den vergangenen 20 Jahren.



Bilder Thomas Vaszary

## Ausgangslage

Die Grundlagen des neuen Siedlungsbildes sind neben der Orientierungs- und Mitwirkungsveranstaltung für die Bevölkerung vom 18. April 2011: der kantonale Richtplan 2003 samt Ergänzungen 2009, das Agglomerationsprogramm 2011, das Seeuferkonzept 2001, der Zonenplan 2008, die in Ausarbeitung befindliche Gefahrenkarte, der Verkehrsrichtplan 1992 samt Anpassungen 2005, das touristische Feinkonzept Fräkmünd 2007, das Bauinventar 2010 mit schützens- und erhaltenswerten Gebäuden und Baugruppen, das Naturschutzinventar 2009, die ICOMOS-Liste 2008 der historischen Gärten und Anlagen, das politische Leitbild 2000, welches als nächstes neu entwickelt werden soll, das Konzept Dorfzentrum 2003 der Hochschule

Luzern Technik und Architektur, die verkehrstechnische Erschliessungsstudie 2005, die Studie 2006 zum Ausbau der Bergstrasse in die Gebiete Oberstalden und Wissachli, die Verkehrsgutachten und Parkplatzberechnungen Bepbauungsplan Glasi AG 2008/10 an der Bahnhofstrasse, die Verkehrsgutachten Erschliessung Bahnhofstrasse 2008, die Situationsanalyse Strassenraum Glasi und Rösslipark 2009, das Betriebs- und Gestaltungskonzept Seestrasse/Glasiareal 2009 und das Energieleitbild mit Energielabel 2011 zu energieeffizienten Verkehrslösungen, energiebewusstem Verhalten der Verwaltung, offener und transparenter Kommunikation und Partnerkooperation sowie vernetzten Lösungen bei Energieversorgung und Entsorgung. vazy

rung, einer Arbeitsgruppe und dem Planungsbüro AM-PLAN Raumplanung/Geographie Buochs folgende Ziele gesetzt:

- Wohnen und Arbeiten wird moderat entwickelt durch qualitätsvolle Entwicklung unterhalb der Autobahn und weniger durch Erweiterung der Bauzonen oberhalb der Autobahn.
- Der Verkehr wird entflochten und optimiert (motorisierter Verkehr, öffentlicher Verkehr, Langsamverkehr).
- Die Erholungs- und Freizeitgebiete werden beibehalten und entwickelt.

## 2030: nicht mehr als 6000 Einwohner

Im Siedlungsleitbild steht, dass Hergiswil in den nächsten 20 Jahren langsamer wachsen soll als bisher – zirka 29 Personen pro Jahr. Berechnungen gemäss kantonalem Richtplan würden ein durchschnittliches Bevölkerungswachstum von 41 Personen pro Jahr erlauben. Demgegenüber stehen eingezonte Baugebiete per 2011 mit einer Wohnzonenreserve von rund elf Jahren; laut kantonalem Richtplan ausreichend für 465 Personen. Dies wird im Siedlungsbild allerdings kritisch hinterfragt, denn

## Bevölkerungswachstum

Jahr	Einwohner
1975	3995
1983	4843
1985	4676
1988	4710
1990	4618
1995	4737
2000	4999
2005	5396
2006	5417
2007	5390
2008	5444
2009	5435
2010	5477
2011	5415

nicht nur die Bevölkerungsentwicklung verändert sich, sondern auch die Wohnfläche pro Person. Diese Wohnfläche liegt laut einer Erhebung 2010 der Neubauwohnungen ohne Villen nicht bei den vom Kanton berechneten 50 Quadratmetern pro Person, sondern bei 70 Quadratmetern. Damit würde die Wohnbaureserve nur für die nächsten acht Jahre ausreichen. Diese Reserve verteilt sich auf folgende verschiedene Wohnzonen:

- 60% – 282 Personen Wohnzone W2: zwei Geschosse

- 35% – 65 Personen Wohnzone W3: drei Geschosse
- 5% – 18 Personen Kernzone/Sondernutzungszone

### Einfluss auf die Mieten und Bodenpreise?

Im Zeitraum von 2001 bis 2008 nahm die Anzahl Beschäftigte in Hergiswil von 2493 Personen auf 2799 Personen zu. Das ist eine Zunahme pro Jahr von fast 44 Personen. In den nächsten 20 Jahren rechnet die Gemeinde Hergiswil mit einer geringen Zunahme von rund 200 zusätzlichen Arbeits-

plätzen; das sind 10 pro Jahr. Diese Erkenntnisse haben zu folgenden strategischen Überlegungen geführt: Die Gemeinde Hergiswil soll 2030 nicht mehr als zirka 6000 Einwohner zählen. Dies entspricht einem Wachstum von maximal 9,5 Prozent oder 520 Personen; jährlich rund 29 neue Bewohner im Lopperdorf. Laut Siedlungsleitbild entsprechen diese Vorstellungen mehrheitlich den Aussagen der Bevölkerung im Workshop und den Kapazitäten der Infrastrukturen ARA (Abwasserreinigungsanlage) und Wasserversorgung.

In den letzten zehn Jahren ist Hergiswil jährlich im Durchschnitt um 40,3 Personen gewachsen. Falls durch die geplante strategische Verknappung des Raumangebots die Anzahl Arbeitsplätze in Hergiswil nur noch um 10 Beschäftigte pro Jahr wächst und es nur 29 Neuzuzüger pro Jahr geben wird, könnte die Verknappung des Raumangebots bei steigender Nachfrage die Mieten und Bodenpreise ansteigen lassen. Mit der Siedlung Steg aus dem Jahre 1994 und den neu entste-

henden Wohnungen auf dem Schützenhausareal hat die Gemeinde bereits erste Schritte getan zur Förderung von preisgünstigem Wohnraum in der steuergünstigen Gemeinde Hergiswil. Nun hält die Gemeinde im Siedlungsleitbild fest, dass in einem weiteren Schritt bei der Überbauung von gemeindeeigenem Land mit Wohnungen künftig preisgünstiger Wohnraum angeboten werden muss.

### Massnahmen: unten dichter – oben weniger

Wie sehen die Massnahmen aus, mit denen die Siedlungsentwicklung gestaltet werden soll? Primär will die Gemeinde das Angebot an Wohnraum in den bestehenden Bauzonen optimieren durch eine Erhöhung der Bauziffern. Die Siedlung soll jedoch nicht über die festgelegten Begrenzungen hinauswachsen. Die Gebiete Roggern, Hungermatt und Simisrüti will die Gemeinde frei halten. Wenn Grundeigentümer einzonen und umzonen wollen, müssen sie die geplante Überbauung in einem Bebauungskonzept darlegen. Die Gemeinde will die durchmischte Siedlungsstruktur erhalten. Oberhalb der Autobahn will sie weiterhin vorrangig Bauzonen für zweigeschossige Bauten zur

### Arbeitsgruppe

- Martin Blättler, Gemeinderat (Vorsitz)
- René Kaufmann, Gemeindevizepräsident
- Marcel Grimm, Gemeinderat
- Ruedi Limacher, Leiter Hochbau
- Walter Ettlin, CVP Hergiswil
- Philippe Müller, FDP Hergiswil
- Josef Blättler, Grüne Nidwalden
- Christoph Keller, SVP Nidwalden
- Alex Odermatt, Gewerbeverein Hergiswil

### Verdichten braucht Qualität

In der Schweiz wächst der Konsens, die Ausdehnung des Siedlungsraumes zu begrenzen und der Verdichtung mehr Bedeutung zu geben. Auch Hergiswil setzt vermehrt auf Verdichtung unterhalb der Autobahn, wie das in Arbeit befindliche Siedlungsleitbild festhält. Der Schweizer Heimatschutz (SH) hat ein Positionspapier veröffentlicht, das den sparsamen und sorgfältigen Umgang mit Boden aufzeigt. Zentraler Punkt ist laut SH eine bessere Organisation und Ausnutzung des bestehenden Siedlungsgebietes. Der daraus resultierende Prozess der Verdichtung berge allerdings Gefahren, wenn vorschnell vorgegangen werde, so der SH. Mit der Mitwirkungsveranstaltung der Bevölkerung am Siedlungsleitbild hat Hergiswil eine gute Ausgangslage geschaffen.

### Zehn Punkte des Schweizer Heimatschutzes für qualitätsvolle Verdichtung:

1. Identität ist ortsspezifisch. Kein Quartier gibt es ein zweites Mal.
2. Inventare schützenswerter Ortsbilder sind eine wichtige Grundlage.
3. Jedes Grundstück trägt ein Stück Geschichte und schafft Identität in einem Quartier.
4. Um eine optimale Dichte eruiieren zu können und eine Zielvorstellung zu entwickeln, haben sich Testplanungen, Studienaufträge oder Architekturwettbewerbe bewährt.
5. Konsens braucht Zeit: Klar definierte und schrittweise Realisierungen unter Einbezug der betroffenen Menschen erhöhen die Akzeptanz in der Bevölkerung.
6. Gestalterische Qualität durch gute Architektur ist ein Schlüsselfaktor. Konkurrenzverfahren sorgen für Varianten und Diskussionen.
7. Die richtige Nutzung am passenden Ort ist wichtig für die Funktion eines Areals oder Quartiers.
8. Kurze Wege zwischen Wohnort, Arbeit und Freizeiteinrichtungen tragen zur Lösung von Umweltproblemen bei und schaffen Vielfalt.
9. Zentrale Lagen mit hoher Dichte brauchen öffentlich zugängliche Freiräume in Form von Wegen, Plätzen, Grünflächen oder Wasser.
10. Eine aktive Bodenpolitik eröffnet viele neue Optionen im Prozess der Verdichtung. Besitzt die öffentliche Hand Grundstücke, kann sie Einfluss nehmen und als Vorreiter agieren. vazy

Verfügung stellen. «Insbesondere in den Gebieten Rütoldern, Farnweidli, Klein Ledi und Untere Rüti sind die Zonen für Einfamilienhäuser zu erhalten», steht im Siedlungsleitbild. Unterhalb der Autobahn sieht die Gemeinde weiterhin vor, Bauzonen für Wohnen und Arbeiten mit höherer Ausnutzung und grösserer Dichte zu realisieren.

Konkret soll die qualitative Verdichtung gefördert werden mit planerischen und städtebaulichen Mitteln in den Gebieten unterhalb des Bahntrassees – von der katholischen Kirche bis zum Steinibach. Prü-

fen will die Gemeinde auch, in welchen Gebieten Hochhäuser errichtet werden können.

### Bahntunnel, Autobahn, Grünflächen und Alterswohnungen

Wird der Bahnhof Matt infolge des geplanten Bahntunnels verlegt werden müssen, könnten am neuen Standort der Bahnhofstabelle neue Impulse für eine Verdichtung der Siedlungsentwicklung gesetzt werden. Die öffentliche Zone Acheri (zwischen IHA-Parkplatz und Sportplatz Schulhaus Matt) ist vorgesehen für Alterswohnungen und betreutes Wohnen. Über die Pläne eines neuen Jugendhauses für 12- bis 17-Jährige steht nichts im Siedlungsleitbild.

Die Gewässer und Naturobjekte müssen bei Überbauten berücksichtigt werden. Die Grünfläche des heutigen Autobahndaches soll einer geeigneten Nutzung zugeführt werden wie Fuss- oder Veloweg, Solaranlage, Schrebergärten. Falls die Autobahn überdacht, abgesenkt oder in einen Tunnel gelegt werden kann, erweitern sich die Nutzungsmöglichkeiten wie Bauland. Das Siedlungsleitbild hält zudem fest, dass erneuerbare Energien bei Neu- und Umbauten mit geeigneten



A2-Überdachung und Bahntunnel sind zwei der grossen Herausforderungen für das Lopperdorf.



Bilder Thomas Vaszary

**Motorisierter Verkehr:** Damit der Verkehr besser fliesst, will die Gemeinde die Knoten Mühlestrasse/A2-Autobahnausfahrt, Bahnhofstrasse/Seestrasse und Seestrasse/Sonnenbergstrasse umgestalten. Grünbepflanzungen sollen den Strassenraum und die Landschaft aufwerten. Mit neuen Belägen, neuen Lärmschutzwänden und Überdachungen soll die Lärmbelastung ober- und unterhalb der Autobahn wesentlich reduziert werden, immer eingegliedert ins Ortsbild. Die Gemeinde erhält zudem den Auftrag, die Interessen Hergiswils bei der Umfahrung Luzern infolge der Arbeiten am Sonnenbergtunnel (Bypass-Lösung) zu vertreten. In unmittelbarer Umgebung des Bahnhofs Dorf sollen die Park + Ride-Angebote erhöht werden, in erster Linie integriert in bestehende Parkgaragen. Öffentliche Parkplätze will die Gemeinde bewirtschaften.

**Öffentlicher Verkehr:** Mit dem Bahntunnel-Projekt einer Zentralbahndoppelspur setzt sich der Gemeinderat für den öffentlichen Verkehr ein. Er hält im Siedlungsleitbild fest: «Mit einem Bahntunnel können neue Kapazitäten geschaffen, die Emissionen des Bahnbetriebs reduziert und die Siedlungstrennung aufgehoben werden.» Er will eine neue Linienführung mit doppelspurigem Bahntunnel vom Schlüssel bis ins Dorf, den Erhalt des Bahnhofs Matt am heutigen oder neuen Standort, die Prüfung eines Dorfbusses, beispielsweise in Kombination mit einer Verlängerung der Buslinie Horw, und den Erhalt und Ausbau der Schifffahrtsverbindungen.

**Langsamverkehr:** Mehr Sicherheit verspricht sich die Gemeinde bei einer Überprüfung und Optimierung des Langsamverkehrs. Für den Veloverkehr soll der Knoten Mühlestras-

se/A2-Ausfahrt umgestaltet und der Veloweg beim Bootshafen ausgebaut werden. Für die Fussgänger ist die Erschliessung des Seeufers zu verbessern. Für den Velo- und Fussverkehr soll eine Umgestaltung des Knotens Bahnhofstrasse/Seestrasse und der Seestrasse eine klarere Routenführung bringen: breitere Trottoirs, Kernfahrbahnen oder Mehrzweckstreifen sowie Fussgängerstreifen mit Mittelinseln. Entlang des Loppers nach Stansstad soll der Fuss- und Veloverkehr entflochten werden. Neue Wegverbindungen werden geprüft wie entlang des Feldbaches von der Sonnenbergstrasse bis zur Mattstrasse. Der Feldbach soll renaturiert werden. Weitere durchgehende und attraktive Fuss- und Spazierwege sollen realisiert werden wie bestehende und neue Verbindungen der Seeuferplätze zu den Naherholungsgebieten und eine

Vernetzung der öffentlichen Seeuferplätze. Sollte das heutige Bahntrasse frei werden, will die Gemeinde primär einen voneinander entkoppelten Fuss- und Veloweg inklusive Begrünung installieren. Beim Bahnhof Dorf will sie zirka 70 zusätzliche Bike + Ride-Plätze schaffen und bei der Bahnhofstabelle Matt Veloabstellplätze.

**Verkehrsberuhigung:** Um die Sicherheit des Langsamverkehrs zu erhöhen, will die Gemeinde Tempo-30-Zonen dort einführen, wo es sinnvoll ist. Mit einem Kreiselschlüssel als Torwirkung soll beim Knoten Bahnhofstrasse/Seestrasse der Eintritt ins Lopperdorf gestalterisch betont werden. Durch Bepflanzungen und Vernetzungen will die Gemeinde die Seestrasse vom Lopper bis zum Kreiselschlüssel gestalterisch aufwerten.

vazy

Mitteln gefördert werden sollen. Der Gemeinderat hat im März bereits einem Förderprogramm für Photovoltaikanlagen zugestimmt (siehe Box).

### Identität des Lopperdorfes prägen

Das Ortsbild als Erscheinungsbild des Lopperdorfes hat identitätsstiftende Wirkung. Deshalb soll das Ortsbild gewahrt und aufgewertet werden, indem bei Neubauten entlang der Seestrasse mittels Verdichtung die gestalterische und architektonische Qualität sowie Bauten und Landschaft berücksichtigt werden. Der Dorfkern (Kirche, Dorfplatz, Glasi) soll mit seinen histo-

rischen Gebäuden und Strassenräumen erhalten bleiben. Hier sollen Massnahmen wie Ortsbildschutzzonen ins Bau- und Zonenreglement aufgenommen und das Bauinventar berücksichtigt werden.

Die Arbeitsgebiete will die Gemeinde erhalten und moderat entwickeln. Dies sind die Gewerbezone Mühle, Obkirchen und Glasi sowie die gemischten Zonen wie Wohn- und Gewerbezone, Kernzone und Zentrumszone, in welchen Gewerbebetriebe zulässig sind. Die Gemeinde will eine Erweiterung des Gewerbegebiets Mühle überprüfen, da es sich nahe an der Autobahn befindet und fürs Wohnen nicht

optimal besonnt ist. Weiter will die Gemeinde im Dorfzentrum Raum für Einkaufsgeschäfte erhalten und diese fördern.

Das Siedlungsleitbild kann auf [hergiswil.ch](http://hergiswil.ch) heruntergeladen werden.

### Kommt der Bahntunnel, wird das alte Bahntrasse zur Promenade.

Bild Thomas Vaszary



### Solar: Photovoltaikanlagen fördern

Private Photovoltaikanlagen sollen ab sofort gefördert werden. Mittels Solarzellen wird Lichtenergie, meist aus Sonnenlicht, in elektrische Energie umgewandelt. Der Gemeinderat hat dem Antrag der Energiestadtkommission zugestimmt und 25000 Franken ins Budget 2012 aufgenommen. Damit sollen während zwei Jahren 20 Photovoltaikanlagen gefördert werden, auch ausserhalb der Budgetperiode. Der Pauschal-

betrag beträgt maximal 2500 Franken pro Anlage. Die Unterstützung greift ab einer baubewilligungspflichtigen Grösse von zwölf Quadratmetern Panelfläche. Sie darf allerdings nicht mehr als 20% der Anlagekosten betragen, schreibt der Gemeinderat in Abweichung zum Vorschlag der Energiestadtkommission.

vazy

Gesuchsformulare auf [hergiswil.ch](http://hergiswil.ch) herunterladen.

**Öffentliche Plätze:** Mit der zunehmenden Verdichtung entwickeln sich die öffentlichen Plätze am Seeufer zu immer bedeutenderen Erholungsräumen. Gemeint sind im Siedlungsleitbild die Seeufer bei der Glasi, beim Rössliplatz, Kurplatz, Gemeindehaus, Steinibachdelta und Bootshafen inklusive Steganlagen. Diese bestehenden Plätze sollen erhalten und gepflegt werden mittels Betriebskonzept. Die Gemeinde will zudem neue öffentliche Plätze und Freihalteräume schaffen; beispielsweise bei einer allfälligen Überbauung im Gebiet Acheri (zwischen IHA-Parkplatz und Sportplatz Schulhaus Matt). Der Dorfplatz soll attraktiver gestaltet werden und auch für Grossanlässe zur Verfügung stehen. Die Gemeinde will den Rössliplatz aufwerten, indem der Dorfbach von der Seestrasse bis zum See geöffnet und der Seezugang

von der Schiffsanlegestelle bis zur Parkgrenze Nord mit beispielsweise einer Treppe verbessert werden. Dies gilt auch für den Seezugang beim Gemeindehausplatz, der im südlichen Bereich eine Flachwasserzone erhalten soll.

**Sportangebote:** Beim breiten Sportangebot sieht die Gemeinde keinen Handlungsbedarf und verweist auf das vielfältige Angebot in den Nachbargemeinden. Hergiswil verfügt über drei Sportplätze (Dorf, Matt, Grossmatt), mehrere Sporthallen und eine Badi. Im Hotel Pilatus gibt es ein Hallenbad, das auch öffentlich genutzt werden kann. Entlang des Steinibachs soll die Bikestrecke vom Wanderweg getrennt werden.

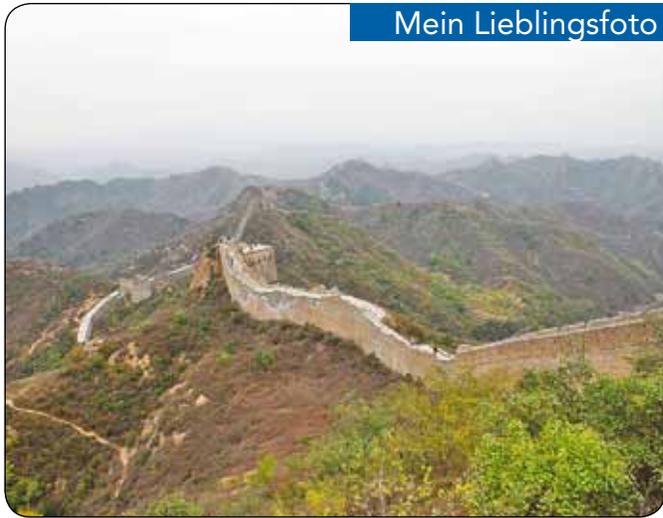
**Naherholungsgebiete:** Eine wichtige Erholungsfunktion stellen die Gebiete ausserhalb des Siedlungsgebiets dar. Dazu zählt die Gemeinde das Gebiet

### Zweitwohnungsbau

Erste Einschätzungen zur Umsetzung der Zweitwohnungsbauinitiative zeigen, dass Hergiswil weit von der 20-Prozent-Hürde entfernt sein dürfte; anders als Emmetten und Dallenwil. Sobald die Definitionen klar sind, werden die Gemeinden konkret recherchieren können. Daher geht die Nidwaldner Regierung als Mitglied der Regierungskonferenz der Gebirgskantone entgegen den Verlautbarungen des Bundesrates davon aus, dass in Nidwalden bis Ende 2012 keine Änderung der bisherigen Praxis erfolgen muss. vazy

### Erholungs- und Freizeiträume

zwischen Siedlung und Fräkmünd/Rengg, die zentrale Lage generell, den See und die Pilatusregion. Da dies auch attraktive touristische Angebote sind, sei es wichtig, so die Gemeinde, dass der Tourismus in Hergiswil weiterhin aufrechterhalten werden kann. Dazu zählt auch ein vielfältiges Angebot in der Gastronomie und der Hotellerie. Speziell die Bergrestaurants sollen bei Bedarf auch durch Ersatzbauten reaktiviert werden. Ergänzende Nutzungen in Nebengebäuden wie Wohnen, Parahotellerie will die Gemeinde massvoll zulassen, sofern sie dem Raumplanungsgesetz entsprechen. Insbesondere Hotel- und Gastronomiebetriebe mit Seezugang sollen erhalten bleiben; beispielsweise mittels einer Hotelzone, die wie bei den Bergrestaurants auch zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten beinhaltet wie Wohnen. vazy



Mein Lieblingsfoto

**Von Nicole Blättler, Hirsernstrasse 16**

Im Jahr 2010 habe ich einen meiner Träume aus meiner Kindheit verwirklicht. Ich konnte während einer dreiwöchigen China-Reise die imposante Chinesische Mauer (8'850 km) bewundern und sogar zehn Kilometer auf dieser Mauer wandern. Doch bevor ich meinen Traum verwirklichen konnte, mussten wir mit den – nicht ganz den schweizerischen Sicherheitsvorschriften entsprechenden – Gondeln zum Aussichtspunkt fahren. Hinunter sind wir zu Fuss gegangen, wollten wir doch das Schicksal nicht herausfordern... Mein Lieblingsfoto zeigt einen Teil der Chinesischen Mauer in Jinshanling. Dieser Abschnitt der Grossen Mauer liegt ungefähr 120 Kilometer nordöstlich von Peking und wurde ab 1570 während der Ming-Dynastie errichtet. Auch abseits der Grossen Mauer haben wir China als spannendes, eindrückliches und faszinierendes Land kennengelernt.

Leserbriefe

**Kater Simba**  
**«Hergiswiler» Nr. 3, November 2012,**  
**Der König von Hergiswil**

Mit Schmunzeln haben wir die Zeilen über unseren «betagten Katzenkönig» in der letzten Ausgabe gelesen. Auf der Strasse sind wir in den darauffolgenden Wochen öfters auf diese Geschichte angesprochen worden. Reaktionen kamen aber auch von ausserhalb Hergiswil, ja sogar aus Neuseeland. Wie es scheint, gibt es doch einige Leute, die den Hergiswiler auch online lesen! Jede Ausgabe wird von allen Familienmitgliedern mit Interesse studiert. Herzlichen Dank für die vielen informativen, amüsanten, spannenden und überraschenden Artikel.

Familie Meletta, Pilatusstrasse 22

**Verstärkung**

Die neue Gemeindeschreiber-Stellvertreterin **Marta Stocker** (48) hat am 2. April ihre Arbeit aufgenommen. Sie übernimmt die departementsübergreifenden Projektarbeiten, das Qualitätsmanagement und die Personaladministration und betreut Wirtschaftsthemen. Mit der Neuorganisation der Verwaltung zur Einheitsgemeinde vertritt Marta Stocker als Stellvertreterin den Gemeindeschreiber im Tagesgeschäft und ist aufgrund ihrer Stabsfunktion gleichgestellt. Stocker machte eine Erstausbildung als Kauffrau in einem Treuhandbüro und studierte nach einigen Jahren Berufspraxis via dritten Bildungsweg Rechtswissenschaften an der Uni Luzern.

Die Juristin mit Master of Law-Abschluss arbeitete zuletzt als Juristin bei der Invalidenversicherung. Sie wohnt in Ballwil, Luzern. vazy



**Offiziell weibeln**

Hergiswil hat einen neuen Gemeindefrauenrat: **Josef Venzago** (45), Bild. Nach dem Rücktritt von **Jörg Schrägle**, der seit 2007 dieses Amt ausführt, musste ein Nachfolger

gefunden werden. Weil **Rolf Feierabend** weiterhin die Rolle des Stellvertreters ausfüllen will, konnte der Gemeinderat Josef Venzago für das Amt gewinnen; unter einer Bedingung. Venzago ist Herrgotts-Kanonier und muss an Anlässen wie Fronleichnam jeweils vertreten werden. Venzago wird sein neues Amt am 1. Juli antreten. Zu seinen Aufgaben gehören Repräsen-



tationsaufgaben im Weibelornat an Versammlungen und Empfängen sowie Protokolle von Wohnungsabnahmen und Dokumentenzustellungen. Die Entschädigung wird neu geregelt: Die Pauschale ist neu 200 Franken (früher 800 Fr.), jeder Einsatz wird jedoch mit einer Halbtages-Pauschale von neu 160 Franken vergütet sowie einem Stundenansatz von 80 Franken. vazy

**Im Gewerbeverband**

An der letzten Generalversammlung des Nidwaldner Gewerbeverbandes (NGV) wurde der Hergiswiler Architekt **Niklaus Reinhard** (46) in den Vorstand gewählt. Reinhard war von 2000 bis 2008 FDP-Gemeinderat und ist seit 2010

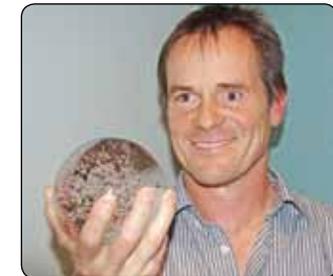


Mitglied des Landrates. Seine Tätigkeit im Nidwaldner Gewerbeverband mit über 700 Mitgliedern dürfte neue Sichtweisen ins Gewerbe bringen. Denn Reinhard hat ein spezielles Flair für Kunst und Kultur, ist er doch seit Kurzem auch Präsident der Schindler Kulturstiftung. KL

**Preis für Schwinger**

Die Glasi-Kristallkugel und 1000 Franken Preisgeld gehen

an **Paul Studhalter** (Bild). Der Schwinger hat Ende letzten Jahres den Jugendförderpreis 2011 erhalten für seine Verdienste im Schwingsport. Seit über 16 Jahren betreut Paul Studhalter die Jungschwinger an Trainings und Wettkämpfen. «Paul ist ein Praktiker, Handwerker und Pragmatiker», sagte Schulrätin **Pia Kaiser Niederberger** in ihrer Laudatio und ergänzte: «Er ist auch ein väterlicher Freund und



## Soundcheck



## Pflegeleicht unterwegs mit Laycargo

Wie pflegeleicht der Release eines Erstlings sein kann, zeigt das Beispiel der Hergiswiler Hip-Hop-Crew um Martin «Maze» Blättler. Vergangenen Herbst haben sie sich im Gasthaus Grünenwald eingebunkert und die gute Stube in ein Musikstudio umfunktioniert. Ein erstes Ergebnis lässt sich hören und sehen: Anfang Jahr ist das Musikvideo zur Single «Zrugg is Boot» erschienen, und diesen Sommer erscheint das Debutalbum der Hergiswiler Combo Pflegeleicht. Als kleiner Vorgeschmack werden im Internet vorab regelmässig einzelne Songs inklusive Videoclip veröffentlicht. Auf die neueste Single-Auskoppelung von Ende März mit dem Titel «Schweiss im Club» folgt in rund zwei Monaten der nächste musikalische Leckerbissen... bis im Sommer alle Tracks veröffentlicht sind und es das Album offiziell zu kaufen gibt. Keep watchin'!

Wer nicht so lange warten will, kann die Hip-Hoper schon bald live hören: Am 31. Mai in der Jazzkantine Luzern und am 30. Juni am Luzerner Fest.

Auch die Jungs von Laycargo sind zurück. Am Samstag, 14. April, lassen sie es im Glasi Pub so richtig krachen, und am Donnerstag, 3. Mai, wird die Bruch Brothers Bar in Luzern gerockt. Mit neuem Songmaterial im Koffer gibts ordentlich was auf die Ohren! Nicht verpassen!

David von Moos

www.facebook.com/pflegeleichtband  
www.laycargo.ch

Beistand für den Schwinger Nachwuchs.» Er sei traditionsbewusst, gleichzeitig aber auch innovativ und offen für Neues. Sektionspräsident **Reto Blättler** freute sich über die erstmalige Auszeichnung eines Schwingers seit 21 Jahren. Schwingen hat in den letzten Jahren an Popularität gewonnen. Am Sonntag, 22. April, findet beim Schulhaus Matt ein «Nichtkranzer-Schwingerfest» statt. KL

### FCH-Clubhaus im Bau

Historischer Moment für den FC Hergiswil. Am 27. Februar erfolgte der Spatenstich für das Clubhaus auf der Grossmatt. **Kurt Blättler**, Präsident der Baukommission, und FC-Präsident **Maurus Bühlmann** legten selber Hand an und griffen zur Schaufel. Zum Bedürfnis sagt FC-Präsident Bühlmann, der gleichzeitig auch Architekt des Clubhauses ist: «Der FC Hergiswil, aber auch die Gemeinde, braucht dieses Clubhaus, damit die Zukunft für Sport und Verein, für eine sinnvolle Jugendfreizeitgestaltung und Ordnung für die Anwohner sichergestellt werden kann.» Mit rund 360 Aktivmitgliedern ist der FC Hergiswil, gemessen an den Aktiven, der grösste Hergiswiler Verein. Eröffnet wird das Clubhaus zirka Mitte August. Um die Restfinanzierung sicherzustellen, ist die Broschüre «Jeder Franken zählt!» in alle Haushalte geflattert. KL

Spenden via clubhaus-fchergiswil.ch  
**Gusti Zibung: Tempo 30** ... Normalerweise ist ein 30-Jahr-Arbeitsjubiläum nicht von öffentlichem Interesse. Bei **Gusti Zibung** (56, links) jedoch schon. Seit drei Jahrzehnten führt er in Hergiswil die Agentur der Axa-Winterthur-Versicherung. Ohne sein Wissen organisierten seine Mitarbeiter **Philipp Banz**, **Martin Riesbacher** und **Alice Wiprächtiger** eine Party mit geladenen Gästen. Alle kamen und gratulierten – von **DJ Taxi** über FDP-Präsident **Ruedi Waser** und Gemeindepräsident **Remo Zberg** (rechts) bis zu Regierungsrat **Hans Wicki**, rund 60 Leute an der Zahl. Als Geschenk erhielt Zibung eine 30er-Geschwindigkeitstafel mit Unterschriften aller Anwesenden. Er werde diese nun Anfang des Dorfes aufstellen, meinte Gusti Zibung scherzhaft, schliesslich hätten darauf ja Remo Zberg wie Hans Wicki unterschrieben. Da wird das neue Siedlungsleitbild bereits



sehr wörtlich genommen. KL  
**Hergiswiler Behörden top** Nicht nur **Reto Schmidiger** und **Andrea Ellenberger** glänzen auf der Skipiste. Am Skitag der Nidwaldner Behörden auf der Klewenalp schwangen vor allem Hergiswiler Räte obenauf. Am Start waren Regierungsräte, Landräte, Richter, Gäste und Angehörige der Politprominenz. In der Kategorie U50 gewann Landrat **Niklaus Reinhard** mit einer Zeit von 1:15.44, Zweiter wurde Regierungsrat **Hans Wicki** mit einer Zeit von 1:18.62. In der Kategorie Ü50 siegte der Ennetbürger **Heinz Risi**, der mit 1:13.36 jedoch schneller war als die beiden jüngeren Hergiswiler. Doch gegen eine Frau hatten alle drei keine Chance – **Monika Wicki-Hess**. Die ehemalige Weltcupfahrerin und Frau von Regierungsrat Hans Wicki siegte in der Kategorie «Gäste» und wurde mit einer Zeit von 1:10.28 überlegene Tagessiegerin. KL

### Drei Sänger ausgezeichnet

Singen erhält jung und befreit die Herzen. Den besten Beweis dafür liefern drei Sänger des Männerchors Hergiswil, welche für langjährige Vereinstreue geehrt wurden. **Josef Rüttimann** (Mitte) singt seit 60 Jahren im Männerchor Hergiswil, **Josef Fries** (rechts) seit 45 Jahren und **Albert Meyer** seit 40 Jahren. Für diese lange Vereinstreue



erhielten sie aus den Händen von Männerchor-Präsident **Bruno Zimmermann** einen signierten Glasetteller. KL

### Schnaps und Most

Im Rahmen der Nationalratswahlen lancierte die SVP Nidwalden einen Apfelwettbewerb. Zu diesem Zweck verteilte sie 1,5 Tonnen Äpfel mit dem Konterfei von **Peter Keller** (Bild) sowie einer Nummer auf jedem Apfel. Hunderte dieser Nummern wurden eingesandt in der Hoffnung auf einen Preis. Der Zufall wollte es, dass unter den zehn Gewinnern gleich drei Hergiswiler waren. Die glücklichen Gewinner lud Nationalrat Peter Keller auf den Bauernhof von **Peter und Monika Waser** nach Stans ein, um die Preise persönlich zu übergeben – ein wärschaftes Zmorge inbegriffen. Die Preise bestanden in Form von Essensgutscheinen sowie Schnaps und Most aus Nidwalden. Die Hergiswiler Gewinner: **Nicole Blättler** (2. Preis), **Brigitte Gärtner** (6. Preis) und der 12-jährige **Marcel Zrotz** (Bild, 9. Preis). Pikantes Detail: Da Gewinnerin **Brigitte**



**Skitalente-Apéro**

Die Skisaison 2011/12 ist vorüber. Die Schüler der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil waren wiederum recht erfolgreich. An den JO-Schweizermeisterschaften in den Speed-Disziplinen fuhr **Lorena Käslin** in der Super-Kombination auf den 2. Rang. **Marco Odermatt** durfte sich für seinen 2. Rang im Super-G ebenfalls die Silbermedaille umhängen lassen. Diese Erfolge haben **Monika Wicki-Hess**, die Präsidentin des Vereins Begabtenförderung, veranlasst, einen Gratulations-Apéro zu organisieren. Eingeladen sind am Dienstag,

24. April, 19 Uhr, im Foyer des Grossmattschulhauses alle Freunde der Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil. KL

**In eigener Sache**

Ende 2011 hat **Kurt Minder** zum letzten Mal den «Hergiswiler» gelesen; beruflich wohl gemerkt. Als Korrektor und Lektor hat er den «Hergiswiler» die letzten zwölf Jahre begleitet. Die Redaktion dankt ihm für sein kritisches Auge und wünscht ihm alles Gute. Neu begrüssen wir im «GfK Print-Center-Team» (vormals IHA) **Julia Schwegler-Wieland** von schreib-maschine.ch. vazy

**Gärtner** aus terminlichen Gründen nicht dabei sein konnte, liess es sich Peter Keller nicht nehmen, ihr den Preis persönlich nach Hause zu bringen, obwohl er sie nicht kannte. «Es war ein äusserst angenehmer und spannender Abend», schwärmt Brigitte Gärtner vom Hergiswiler Nationalrat. KL

**Es darf gebaut werden**

- Spiller-Schärli Edith und Simon**, An- und Umbau Wohnhaus, Neubau Garagen, Hirsernstrasse
- Mathis-Leisibach Robert**, Windfangverglasung, Idyllweg 2
- Schneeberger Hans Martin + Mahnaz**, Neubau Einfamilienhaus mit Autoeinstellhalle, Riffli Spielstrasse 8
- Blättler-Reiner Willy**, Wohnraumerweiterung im 2. Obergeschoss, Seestrasse 71
- Politische Gemeinde Hergiswil**, Umbau mit Umnutzung Erdgeschoss, Seestrasse 65
- Mösch Walter**, Aufstockung Dachgeschoss mit Solardach, Seestrasse 107 (abg. Projekt)
- Blättler Wendelin**, Umbau/Neubau Laufstall und Neubau Laufhof, Schwändeli
- Raja Gita**, Balkonerweiterung mit Wintergarten im 1. Obergeschoss, Zwydenweg 14
- Christen Marcel**, Neubau Garage und Abstellplätze, Neugestaltung Umgebung, Kellenweg 10
- Hergiswiler Glas AG**, Neubau Wohn- und Geschäftshaus, Bahnhofstrasse 2
- Keiser Alois**, Neubau Einfamilienhaus mit Studio, Bergstrasse 22
- UBS AG**, Umbau Bankgeschäftsstelle, Änderung der Reklamananlage, Seestrasse 20
- Einfache Gesellschaft Blumenhalde**, Anbau Waschküche und Ruheraum auf Terrasse im 1. OG, Sonnhaldenstr. 19
- Keiser Pius**, Neubau Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung, Bergstrasse 24
- Korporation Kerns**, Um- und Anbau bestehender Milchviehstall sowie Abbruch bestehender Schopf, Hüslli (Renggstrasse)
- Ravulco AG**, Umbau und Sanierung Terrassenhaus, Sonnhaldenstrasse 29
- Valu Heidi**, Wohnraumerweiterung mit Verglasung auf bestehendem Balkon sowie Balkonerweiterung im 2. Obergeschoss, Riedmattstrasse 21
- Rieker Markus**, Sanierung Wohnhaus und Anbau verglaste Balkone und Aussenkamin, Riedmattstrasse 1
- Schnellmann Rolf**, Wohnraumerweiterung mit Balkonverglasung im Erdgeschoss\*, Feldweg 1
- Fenk-Kunz Bernhard und Lisbeth**, Teilüberdachung der bestehenden Terrasse über Carport \*, Mattstrasse 22

\* im vereinfachten Verfahren behandelt bewilligte Baugesuche vom 1. Oktober 2011 bis 15. März 2012

**Wir gratulieren**

**97-jährig**

- 6. 4. 1915  
Maria Leuenberger-Senkel  
Seniorenzentrum Zwyden

**94-jährig**

- 20. 4. 1918  
Rösli Blättler-Meier  
Seniorenzentrum Zwyden
- 25. 5. 1918  
Walter Hettlinger  
Sonnhaldenstrasse 27
- 7. 6. 1918  
Alois Durrer  
Idyllweg 12

**93-jährig**

- 13. 5. 1919  
Renata Aepli-Piantini  
Seniorenzentrum Zwyden

**92-jährig**

- 27. 4. 1920  
Hedwig Müller-Spindler  
Sonnhaldenstrasse 49
- 4. 6. 1920  
Ernst Schweizer  
Brisenweg 6

**91-jährig**

- 8. 4. 1921  
Paul Weber  
Wylstrasse 15
- 8. 4. 1921  
Margaritha Boller-Aecherli  
Seestrasse 69
- 9. 5. 1921  
Hélène Isoardi-Gindrat  
Seniorenzentrum Zwyden
- 14. 6. 1921  
Margrit Gnos-Wechsler  
Pilatusstrasse 7
- 21. 6. 1921  
Gertrud Frick-Keller  
Seniorenzentrum Zwyden

- 21. 6. 1921  
Margaritha Blättler-Blättler  
Renggstrasse 2

**90-jährig**

- 18. 4. 1922  
Jakob Rickenbach  
Montanastrasse 7
- 29. 4. 1922  
Anna Conrad-Blättler  
Bürgenweg 2
- 15. 5. 1922  
Margret Bünter  
Grossmatt 8
- 19. 7. 1922  
Hedwig Blättler-Imboden  
Pilatusstrasse 11
- 20. 7. 1922  
Rosa Odermatt-Schmidiger  
Seniorenzentrum Zwyden

**Impressum**

**Gemeinde Hergiswil**

**Politische Gemeinde: Gemeindeganzlei/Gemeindeverwaltung**

- Schalteröffnung: 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.45 bis 17.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung. Samstag geschlossen.  
Telefon 041 632 65 65, Steueramt Telefon 041 632 65 70

- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Remo Zberg nach Vereinbarung: Telefon 041 632 65 65

[www.hergiswil.ch](http://www.hergiswil.ch)

**Schulgemeinde: Gesamtschulleitung und Schulsekretariat**

- Schulhaus Grossmatt, Telefon 041 632 66 33, Besuch nach Vereinbarung
- Musikschule: Schulhaus Grossmatt, Telefon 041 632 66 55, Besuch nach Vereinbarung

- Sprechstunde des Schulpräsidenten Alfonso Ventrone nach Vereinbarung: Telefon 041 632 66 33

[www.schule-hergiswil.ch](http://www.schule-hergiswil.ch)

**Kirche: Römisch-katholische Kirche, Evangelisch-reformierte Kirche**

- Katholisches Pfarrei-Sekretariat, Dorfplatz 15, Telefon 041 632 42 22
  - Reformiertes Pfarramt, Telefon 041 630 19 15
- [www.kirche-hergiswil.ch](http://www.kirche-hergiswil.ch)

**Impressum «Hergiswiler»**

[www.hergiswil.ch](http://www.hergiswil.ch)

Dreimal im Jahr gratis in alle Haushaltungen  
Auflage: 3700 Exemplare und als PDF auf [www.hergiswil.ch](http://www.hergiswil.ch)

**Herausgeberin:** Gemeinde Hergiswil

**Adresse Redaktion:** Hergiswiler, Seestrasse 54, 6052 Hergiswil, Telefon 041 632 65 65, E-Mail [hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

**Redaktion:** Nicole Blättler (nb, Vorsitz), Kurt Liembd (KL), Ernst Minder (EM), Urs Odermatt (uo), Thomas Vaszary (vazy, Blattmacher), David von Moos (DvM)

**Ständige Mitarbeiter:** Erna Blättler-Galliker, David Legrand, Xaver Marty, Martina Mittler, Patrick Bergsma (Karikaturist), Urs Flüeler (Fotos), Maya Jörg (Fotos)

**Konzept:** Dieter Mittler, Christine Lang

**Layout/Druck:** GfK PrintCenter, Hergiswil

Der «Hergiswiler» ist auf FSC-zertifiziertem Papier aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung gedruckt.

Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Leserbriefe und Beiträge bitte an die Redaktionsadresse oder per E-Mail an [hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

## Stierli oder Keller?

Wohnt Nationalrat Peter Keller nun in der Nobelresidenz Belvédère? Das könnte man meinen, denn die Klingel einer der 14 Wohnungen ist mit «Keller» angeschrieben. Recherchen des «Hergiswiler» haben ergeben, dass nebst Bewohnern aus Kasachstan und Bahrain niemand mit Namen Keller dort wohnt. Das würde ja einem SVP-Mann, und damit einem Mann des Volkes, nicht gut anstehen.

Es handelt sich auch nicht um die Klingel für den unterirdischen (Wein-)Keller. Wie jedoch in Hergiswil geflüstert wird, wohnt an der besagten Adresse Walter Stierli, Präsident des FC Luzern. Bekannt ist auch, dass dieser keine Klingel hat, zumindest nicht eine mit seinem richtigen Namen. Da der «Hergiswiler» zu den Insidern des FCL gehört, ist er natürlich über die geheimnisvolle Mission des Walter Stierli im Bilde. Und diese lautet: Keller gleich Stierli, Stierli gleich Prominenz, und Prominenz gleich Keller. Alles klar? Oder einfacher gesagt: Wer zu Stierli will, muss bei Keller läuten. Aber nicht bei Peter Keller, der wohnt anderswo. Und da die Hooligans, vor denen Stierli geschützt werden soll, den «Hergiswiler» sowieso nicht lesen, dürfen wir das hier ruhig publizieren.

## Hergiswil gab ihm ein neues Heimatgefühl

**Vom armen Flüchtlingskind zum Heimweh-Hergiswiler: Der gebürtige Ungare Stefan Marcibanyi (57) war einst Aktivist im Jugendhaus, aber auch Glasi-Arbeiter und verbrachte seine Jugendzeit in Hergiswil. Heute lebt er in Zürich. Aber sein Herz gehört dem Dorf Hergiswil, das ihn vor 55 Jahren aufnahm.**

Von Kurt Liemdb

Januar 1957 am Bahnhof Hergiswil. Es ist eisig kalt. Der damalige Gemeindepräsident Edi Müller holt die Flüchtlingsfamilie Marcibanyi persönlich ab. Nicht weil er muss, sondern weil er will. Freiwillig aus Nächstenliebe. So war es vor 55 Jahren. Flüchtlinge waren in erster Linie Mitmenschen, ohne politische Stigmatisierung. Von einem Flüchtlingslager in Bel-

linzona, wo sie die ersten zwei Monate verbrachten, kam die junge Familie nach Hergiswil: Vater Istvan Marcibanyi (damals 26 Jahre alt), Mutter Edi Müller holt die Flüchtlingsfamilie Marcibanyi persönlich ab. Nicht weil er muss, sondern weil er will. Freiwillig aus Nächstenliebe. So war es vor 55 Jahren. Flüchtlinge waren in erster Linie Mitmenschen, ohne politische Stigmatisierung. Von einem Flüchtlingslager in Bel-

linzona, wo sie die ersten zwei Monate verbrachten, kam die junge Familie nach Hergiswil: Vater Istvan Marcibanyi (damals 26 Jahre alt), Mutter Edi Müller holt die Flüchtlingsfamilie Marcibanyi persönlich ab. Nicht weil er muss, sondern weil er will. Freiwillig aus Nächstenliebe. So war es vor 55 Jahren. Flüchtlinge waren in erster Linie Mitmenschen, ohne politische Stigmatisierung. Von einem Flüchtlingslager in Bel-

**Familienbild von 1956: Ilona, Stefan und Istvan Marcibanyi.**



Stefan Marcibanyi an einem Damen-Fussballmatch.

macht. Die Regierung liess in Budapest auf die Aufständischen schiessen, während die ungarische Armee auf der Seite der Freiheitskämpfer stand, die demokratische Veränderungen forderten. Unter ihnen war auch Istvan Marcibanyi. Deshalb musste er am 4. November in einer Nacht- und Nebel-Aktion mit seiner Familie das Land verlassen, zu Fuss, ohne Koffer, ohne Hoffnung. Nur mit ein paar Habseeligkeiten und dem zweijährigen Stefan auf den Armen. Zu Fuss erreichten sie nach mehreren Tagen die österreichische Grenze, danach gings weiter in die Schweiz. In der verlassenen Heimat marschierten die Russen ein und überrollten innert einer Woche den Aufstand mit Panzern. Der Westen schaute zu, obwohl er Hilfe versprochen hatte.

### Viel Hilfsbereitschaft

Nun stand die junge Familie also mittellos am Hergiswiler Bahnhof. «Wir erlebten in Her-

giswil extrem viel Sympathie», sagt Stefan Marcibanyi, soweit er sich an seine Kindheit erinnern kann. Die Gemeinde Hergiswil gab ihnen eine Wohnung im Haus «Rigiblick» mitten im Dorf, wo heute ein Teil des Friedhofs ist. Bei der Bevölkerung stiess die junge Familie auf viel Sympathie und Hilfsbereitschaft. Viele schenkten ihnen Woldecken, Kleider und Sachen für den Haushalt. Vater Istvan fand bald eine Anstellung bei den Pilatus Flugzeugwerken, Stefan konnte nach der Schulzeit eine Kaufmännische Lehre machen.

Heute ist Stefan Vater von drei erwachsenen Töchtern und arbeitet in leitender Stellung bei einer Schweizer Bank. Wenn er von seiner Kindheit und seiner Jugendzeit in Hergiswil spricht, kommt er ins Schwärmen. «Im Jahrhundertwinter 1963 bin ich mit Kollegen auf Schlittschuhen den Steinibach hinuntergefahren, in den Sommerferien haben wir

auf dem Sportplatz Dorf Fussball gespielt, und in der Pfadi erlebten wir viele Abenteuer.»

### Der Vorzeigeflüchtling

Auch war er sehr geschickt. So half er in Fronarbeit, das Jugendhaus zu bauen und war beim Bau der neuen Badi im Jahre 1970 beteiligt als Ferienaushilfe beim Baugeschäft Erni. In seiner Freizeit wirkte er im Jugendhaus als Organisator und Discjockey für Discos und Rockkonzerte, an denen oft über 400 Besucher erschienen. Mit der Disco «Mikel Farmers» schuf er sich einen Namen weit über Hergiswil hinaus. Um seine Familie zu unterstützen, arbeitete der jugendliche Stefan in den Ferien meist in der Glasi, oft zwei Schichten und damit 16 Stunden hintereinander. Heute wäre er eine Art Vorzeigeflüchtling.

All diese Erinnerungen ziehen den Fan der Altgnomen und Lopperörgeler immer wieder nach Hergiswil zurück an den Dorfadvent, die Älplerchilbi oder die Fasnacht. «Titistein», «Grosstanne», «Negerdörfli» oder «Millionenloch» sind ihm bestens bekannt – Ausdrücke, die sonst nur Einheimische kennen. Und wenn am 28. Oktober wieder der Lucerne Marathon stattfindet, will er wieder aktiv dabei sein – Übernachtung in seinem geliebten Hergiswil inklusive.